

General-Anzeiger Wochenblatt

Heft 24 13. Juni 1937

Westdeutsche Illustrierte Zeitung des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

maßlich 40 Pfg.
auschl. Beleggeld
- - - 10 Pfg.
m. beil. 8 Pfg.
Nr. 4

10 Pfg.

ERS

AGD

rgring

000

elrennen

nschein

ett von 25 Se-
aufgelegt haben
eder mit Vollgas
deren noch nichts zu
als Rosemeyer schon
anuntertreibt — das
gelaufen.

orden 50

Abstand, stellt nach
Rosemeyers Vorsprung
nun gepannt, ob
er nach acht Runden
dann wird klar er-
eies Rennen nicht
nichts Unvorherseh-
st einfach, das
i Runden, die im
en werden, läßt sich
o liegt, von den bei
ichen Zwischenfällen
reits seit, ehe die
Rosemeyer ist der
Mercedeswagen mit
sch sind ungefährdet

mt Rosemeyer

über den Ziel-
Vorsprung hat sich
es vergeben 50 Se-
erscheint, und noch
sch als dritter im

volle Rekord-
1:42:11,1 des Sie-
denburdrichtigt von
Lürburareford hielt
h, der 1934 mit 122,5
rausfuhr, während
et im Vorjahre nur
eum „Großen Preis
lometer. Da aller-
ngeren Strecke,
a ehrt den Sieger,
a Banner hoch, die
gelungen, und das
allen Klaffen
gehört der Ber-
ne Jubiläumsfahrt,
Jahre alt, und sie
aufzuleben.

Ungarn

gen mit ihren Hor-
flang, aber bei den
für das Publikum
neuen A.M.B.

Leni Marenbach
als „Maria“
in dem neuen Film
„Alarm in Peking“

Aufn. Tobis-Roto

Sportwagen streiten aus, was man sich von
ihnen versprochen hatte. Sie kamen in zwei
Klassen zum Siege und zu sämtlichen Ehren-
plätzen. Der Engländer Bone und der
Deutsche Dr. Bernede steuerten die
Siegerwagen — und für den Erfolg des Un-
garn

geschossen aus dem Dunkel des Unbekannten
und mit glänzenden Rennsiegen ins hellste Licht
der Öffentlichkeit gerückt — da war Tazio Nu-
volari, Italiens wunderbarer Steuerrührer
und Lasker — und da war Hermann Lang,

	Müller	Kautz	
Hartmann	Seaman	Rüsch	
Zoffietti	Carraroli	Festetics	
Mandirolo	Ballestrero		

Der Gewinnabfluß von Wintershall

Abschreibungen erhöht - Verland an Reinkali gestiegen

Die Wintershall Kassei, die bekannt 5 Prozent Dividend dem Gesamtabsatz von mit 5,69 (5,53) Mill. gleichsam absatzes beteiligt.

Die Erlöse haben kaum verändert. Kalinebenprodukte war Salz, Glaubersalz, Magr ein größerer Absatz zu die Verkäufe bei Siede geringfügig gestiegen a Verkaufserlöse für Glau Auslandlieferungen en Verschlechterung erfu Preise etwa auf der H Mehrlieferung be haltigen Produkten i fähr 8 Prozent. Der Bet ihrer Nebenanlagen ver stieg. Die neben der stai gehende Vorrichtung br schlüsse. Die Fabrikate finden zunehmend Absatz. Es wurden at jeder Form auch schon Spritz- und Kokillenguß legierungen in den Ha

In der Jahresrech Roheinnahmen un höht, und zwar durch des Geschäftsbereiches durch Aufnahme neu metall). Erhöhung der und fertige Erzeugnisse des Absatzes in Neben; Ueberleitung bisher selb im Wege der Umwandlt A.G. Erträge aus Be sich mehr als verde ordentliche Ertrag schiede aus Tilgungen den Währungen verein die Währungsunterschü gen, die mit rund 2,04 Rückstellungen und Wa Verbindlichkeiten entha fassen die außerorden Buchgewinne aus dem V gen und Wertpapieren, lage aus früheren Jahr

Ver

Aktiva

Anlagevermögen:

Grundstücke
Geschäfts- und Wohngeb.
Fabrikgebäude und and.
Baulichkeiten
Maschinen und maschin.
Anlagen
Werkzeuge, Betriebs- und
Geschäftsinventar . .

Im Bau befindliche und
noch nicht in Betrieb
genommene Anlagen .

Patente

Beteiligungen:

Umlaufvermögen:
Warenbestände:
Roh-, Hilfs- und Betri
Halbfertige Erzeugnisse
Fertige Erzeugnisse .

Wertpapiere

Forderungen
Hypothekenforderungen
Anzahlungen
Warenforderungen . .
Forderungen an Konzer
Sonstige Forderungen

Flüssige Mittel

Wechsel
Kasse, Reichsbank, Pos
Banken

Posten, die der Rechnungs

Die auf die
wird mit j
jede Stamm

bei der
Frank
bei dem
Elber
gegen Einr

gegen Einr
wird, für

MTL. Reichsmark Aktien der Bergbau A.-G. Lothringen, nominal 500.000 RM. Aktien der Mitteldeutschen Treibstoff- und Oelwerke A.G., nominal 200.000 RM. Aktien der Thüringer Rohstoff A.-G., die mit 25 Prozent eingezahlt sind, nominal 100.000 RM. Aktien der Thürin-

Braunkohlen AG. Mausewitz, deren Aktienmehrheit im Laufe des Berichtsjahres erworben wurde, im Wege der Fusion angegliedert. Weiterhin wurden folgende Konzerngesellschaften, deren Aufrechterhaltung nicht mehr notwendig erschien, gemäß den Umwandlungsgesetzen aufgelöst und mit der DEA verschmolzen: Hamburger Benzin-Werke mbH., Pechelbrunn, Seetransportgesellschaft mbH.



Kabinettsumbildung in England

Premierminister Stanley Baldwin (links) ist zurückgetreten. Sein Nachfolger wurde der Schatzkanzler Neville Chamberlain. Bei der Kabinettsumbildung wurden 10 Ministerposten neu besetzt.

Aufn. Assoc. Press



70 Puppen für Deutschland

Aufn. Presse-Photo

70 Puppen treten aus Japan ihre Reise nach Deutschland an und sollen hier für japanische Kunst ein beachtliches Zeugnis ablegen. Unser Bild zeigt: die feierliche Zeremonie, während der dem deutschen Botschafter von Dirksen die Liste der Geschenke übergeben wird, die dieser zu Händen des Führers weiterleiten soll.



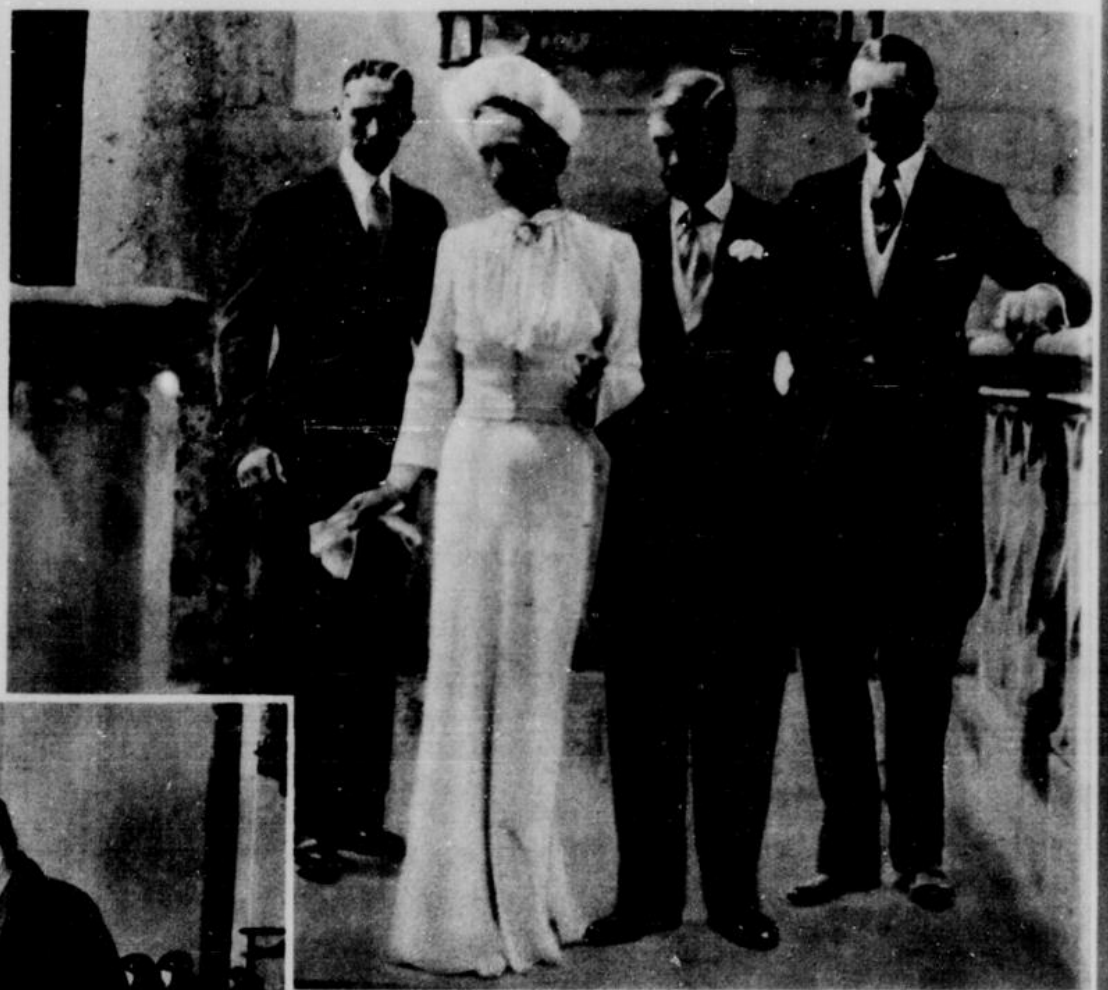
Prinz Konoe übernimmt die japanische Kabinettsbildung. Prinz Fumimaro Konoe, Mitglied des Kaiserhauses und Präsident des Oberhauses, ist beauftragt worden, die Neubildung des japanischen Kabinetts vorzunehmen, die durch den Rücktritt des bisherigen Ministerpräsidenten Hayashi notwendig geworden ist.

Aufn. Atlantik

Erstes Planetarium im Sernen Osten

Aufn. Assoc. Press

Kürzlich wurde in Osaka das Elektro-Wissenschaftliche Museum feierlich eingeweiht, das allen Volksschichten die Anwendung der Elektrizität auf den verschiedenen Gebieten des täglichen Lebens, der Wissenschaft und Technik näherbringen soll. Das von der Firma Zeiss erbaute Planetarium ist in diesem Volksbildungsheim im 6. Stock untergebracht.



Eraufung des Herzogs von Windsor

Aufn. Scher

Im Schloß Candé bei Tours in Frankreich fand kürzlich die bürgerliche und kirchliche Trauung des Herzogs von Windsor, des ehemaligen Königs von England, Eduard VIII., mit Frau Wallis Warfield-Simpson statt. Bild zeigt: das Paar nach der Trauung.



Moderne Fra

Dieser Tage Schirmherrsch haben. Unser rting, Reichsa den französisch zel, weiter re Bülow-Sch Ausstellung.



Der dänische Tage in Berlin minister von zeigt den Neurath im

40 001-110 000

Wuppertal-Elberfeld, den 8. Juni 1937.

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G.

Dr. Herrmann Walter Odlich

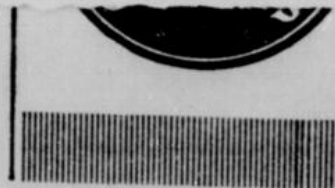
a.336

Deutsche Treuhand-Gesellschaft

(gez.) Hübner
Wirtschaftsprüfer

(gez.) Düring
Wirtschaftsprüfer

Berlin, den 5. Mai 1937.



General-Markt



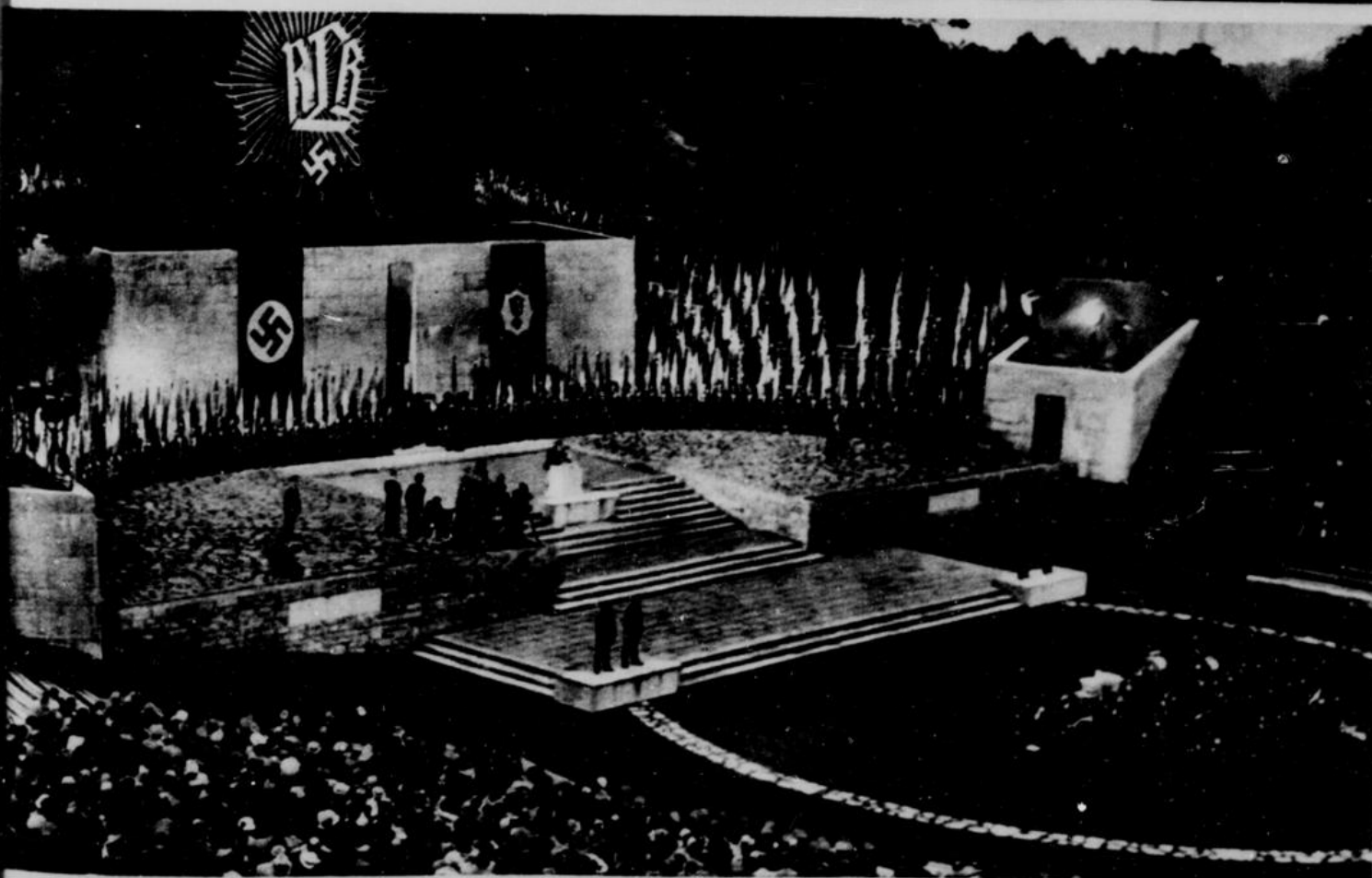
Moderne Franzosen in der Akademie der Künste
Dieser Tage wurde in der Akademie der Künste die Ausstellung französischer Kunst der Gegenwart eröffnet, deren Schirmherrschaft Ministerpräsident Generaloberst Göring und der französische Botschafter Francois-Poncet übernommen haben. Unser Bild zeigt: Ministerpräsident Göring, Reichsaussenminister Frh. von Neurath, den französischen Botschafter Francois-Poncet, weiter rechts den Chef des Protokolls von Bülow-Schwante bei der Besichtigung der Ausstellung.



Empfang zu Ehren des britischen Botschafters Henderson in Berlin
Die Deutsch-Englische Gesellschaft gab kürzlich in Berlin einen Empfang zu Ehren des britischen Botschafters Sir Neville Henderson. An diesem Empfang nahmen außer dem Präsidenten der Deutsch-Englischen Gesellschaft, Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha (im Hintergrund links), zahlreiche führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teil. Von links nach rechts: Reichsführer SS Himmler, Sir Neville Henderson und Reichsleiter Alfred Rosenberg.



Der dänische Außenminister Munch, der dieser Tage in Berlin eingetroffen ist, hat den Außenminister von Neurath einen Besuch ab. Bild zeigt den dänischen Außenminister und Neurath im Gespräch.



Generalfeldmarschall von Blomberg in Italien
Der Reichswehrminister weilt zu einem Besuch der italienischen Wehrmacht einige Tage in Italien. Das Bild zeigt: von Blomberg mit König Viktor Emanuel in Begleitung des Regierungschefs Mussolini auf einem Übungsstand für Maschinengewehre.

Ministerpräsident Göring bei der Großkundgebung des Reichsluftschutzbundes in der Dietrich-Eckart-Bühne.
Bei einem Generalappell des Reichsluftschutzbundes, der jetzt schon über 12 Millionen Mitglieder umfasst, hielt der Reichsminister der Luftfahrt eine bedeutende Rede über die Entwicklung der gesamten Luftschutzarbeit in Deutschland.

monatlich 40 Pfg.
auschl. Bestellgeld
- - - 10 Pfg.
um breit 8 Pfg.
15a Nr. 4

eis 10 Pfg.

**ERS
AGD**

rgring

000

**elrennen
nschein**

zeit von 25 Sec
aufgelegt haben
ieder mit Vollgas
aber noch nichts zu
als Rosemeyer schon
hinuntertreibt — das
gelaufen.

orden 50
Abstand, stellt nach
Rosemeyers Vorsprung
ist nun gespannt, ob
er nach acht Runden
dann wird klar er-
steles Rennen nicht
nichts Unvorherseh-
ist einfach das
et Runden, die im
ren werden, läßt sich
so liegt, von den bei-
lichen Zwischenfällen
ereits fest, ehe die
Rosemeyer ist der
Mercedeswagen mit
tich sind ungefährdet

nmt Rosemeyer
über den Ziel-
Vorsprung hat sich
es vergehen 50 Se-
er scheint, und noch
tich als dritter im

volle Refor-
e 1:42:11,1 des Sie-
abendurchschnitt von
Nürburgring hielt
sch, der 1934 mit 122,5
herausfuhr, während
irt im Vorjahre nur
beim „Großen Preis
Rosmeyer. Da aller-
ängeren Strecke,
n ehrt den Sieger,
ds Banner hoch, die
n gelungen, und das
allen Klassen
e, gehört der Ver-
eine Jubiläumsfahrt,
n Jahre alt, und sie
baulichkeiten.

d, Ungarn
wagen mit ihren Har-
nklang, aber bei den
ch für das Publikum
te neuen B.M.W.
oben versprochen alles, was man sich von
ihnen versprochen hatte. Sie kamen in zwei
Klassen zum Siege und zu sämtlichen Ehren-
plätzen. Der Engländer Bone und der
Deutsche Dr. Bernede steuerten die
Siegerwagen — und für den Erfolg des Ungarn

geschossen aus dem Dunkel des Unbekannten
und mit glänzenden Rennfliegen ins hellste Licht
der Öffentlichkeit gerückt — da war Tazio Nuvolari, Italiens wunderbarer Steuerkünstler
und Lottner — und da war Hermann Lang.

- | | |
|-----------|------------|
| Müller | Kautz |
| Hartmann | Seaman |
| Mandrola | Ballestero |
| Soffletti | Carraroli |
| | Festetics |
| | Rüsch |

oben versprochen alles, was man sich von
ihnen versprochen hatte. Sie kamen in zwei
Klassen zum Siege und zu sämtlichen Ehren-
plätzen. Der Engländer Bone und der
Deutsche Dr. Bernede steuerten die
Siegerwagen — und für den Erfolg des Ungarn

Der Gewinnabchluß von Wintershall

Abschreibungen erhöht - Verland an Reinkali gestiegen

Die Wintershall Kassel, die bekanntlich 5 Prozent Dividen den Gesamtabsatz von mit 5.69 (5,53) Mill. Gesamtabsatzes beteiligt.

Die Erlöse haben kaum verändert. Kalinebenprodukte, wie Salz, Glaubersalz, Mag ein größerer Absatz zu die Verkäufe bei Sied geringfügig gestiegen. Verkaufserlöse für Glas Auslandslieferungen e Verschlechterung erfu Preise etwa auf der Mehrlieferung h haltigen Produkten fähr 8 Prozent. Der Be ihrer Nebenanlagen ve stig. Die neben der st gehende Vorrichtung b schlüsse. Die Fabrikate finden zunehmend Absatz. Es wurden a jeder Form auch schou Spritz- und Kokillengul legierungen in den H

In der Jahresrec Roheinnahmen ur höht, und zwar durch des Geschäftsbereiches durch Aufnahme net metall), Erhöhung der und fertige Erzeugnisse des Absatzes in Neber Ueberleitung bisher sel im Wege der Umwandl A.-G. Erträge aus B sich mehr als verd ordentliche Erträ schiede aus Tilgungen den Währungs verei die Währungsuntersch gen, die mit rund 2,0 Rückstellungen und W Verbindlichkeiten enth fassen die außerorde Buchgewinne aus dem gen und Wertpapieren lage aus früheren Jah

Ver

Aktiva

Anlagevermögen:

Grundstücke
Geschäfts- und Wohngeb.
Fabrikgebäude und and.
Baulichkeiten
Maschinen und maschin.
Anlagen
Werkzeuge, Betriebs- und
Geschäftsinventar . .

Im Bau befindliche und
noch nicht in Betrieb
genommene Anlagen .

Patente

Beteiligungen:

Umlaufvermögen:
Warenbestände:
Roh-, Hilfs- und Betr.
Halbfertige Erzeugnisse
Fertige Erzeugnisse .

Wertpapiere

Forderungen
Hypothekenforderungen
Anzahlungen
Warenforderungen . .
Forderungen an Konzer
Sonstige Forderungen

Flüssige Mittel

Wechsel
Kasse, Reichsbank, Po
Banken

Posten, die der Rechnung

Die auf di
wird mit
jede Stam
bei der
Fraz
bei den
Elbe
gegen Ein

gegen Ein
wird, für



Die
4. Reichsnährstandsschau
in München,
die größte
landwirtschaftliche Schau Europas



Blick von der Bavaria auf die Reichsnährstands-Ausstellung

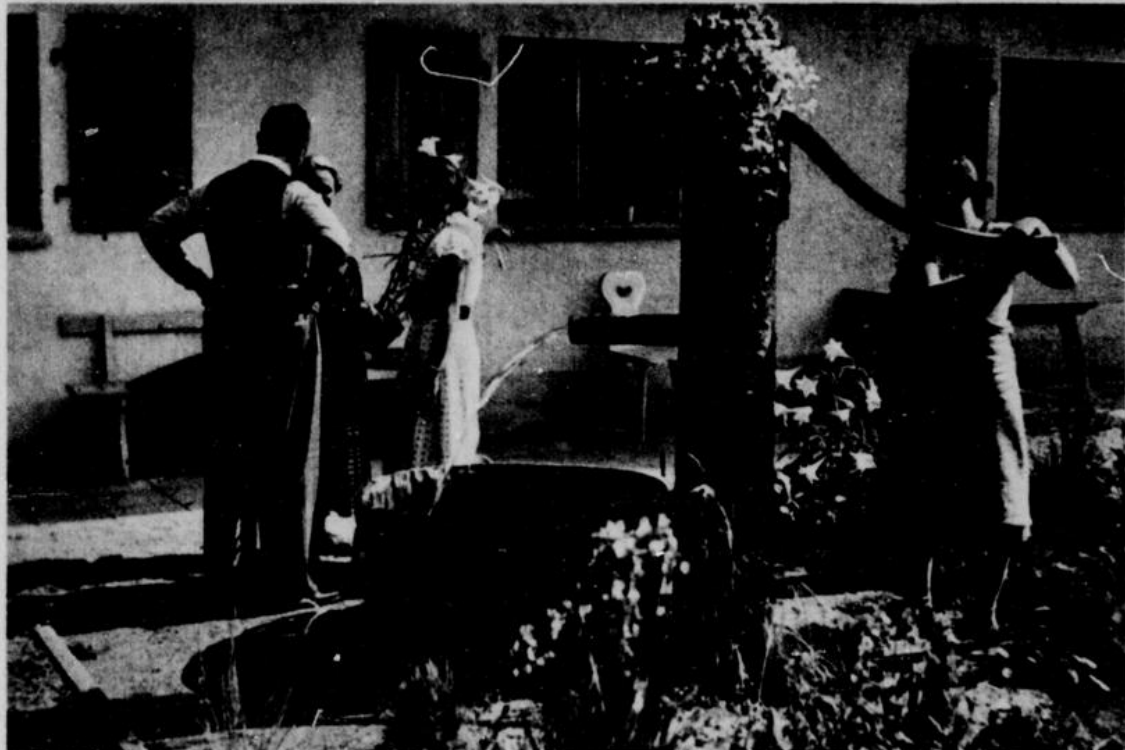
Aufnahmen Atlantik

Bild unten:
Ein echt oberbayerisches Bauernhaus, bei dem selbst der Garten nicht vergessen wurde

Aufn. Schirmer

Im Kreis: Der Führer und Reichsminister Darré bei der Eröffnung

Aufn. Bittner



Ein vorbildlicher Bauerngarten

Aufn. Reichsnährstand - Pongratz



Ein preisgekröntes . . .
Aufn. Reichsnährstand



Sport und
erfrischt d
Geist und st
den Körper
Aufn.
Reichsnährstand - Po

Vorführung
von Rindern
und Kühen
auf der Reich
nährstandssc
Im Hintergr
die Bavaria
Aufn. Pres

Wuppertal-Elberfeld, den 8. Juni 1937.

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G.

Dr. Herrmann Walter Odrich

Deutsche Treuhand-Gesellschaft

(gez.) Hübner
Wirtschaftsprüfer

(gez.) Düring
Wirtschaftsprüfer

Berlin, den 5. Mai 1937.



Landtag

monatlich 40 Pfg.
usw. 10 Pfg.
m. breit 8 Pfg.
Nr. 4

10 Pfg.

ERS
AGD

rgring

000

elrennen
nschein

elt von 35 Se
aufgelegt haben
eder mit Vollgas
berer noch nichts zu
als Hofmeyer schon
untertreibt — das
gelaufen.

rdn 50

Abstand, stellt nach
Hofmeyers Vorbrun
it nun gewonnen, ob
er nach acht Runden
dann wird klar er
eines Rennen nicht
nichts Unvorherseh
it einfach das
t Runden, die im
en werden, läßt sich
so liegt, von den be
ichen Zwischenfällen
reits fest, ehe die
Hofmeyer ist der
Mercedeswagen mit
ich sind ungefährdet

mt Rosemeyer

über den Ziel-
Vorprung hat sich
es vergeben 50 Se
er scheint, und noch
tisch als dritter im

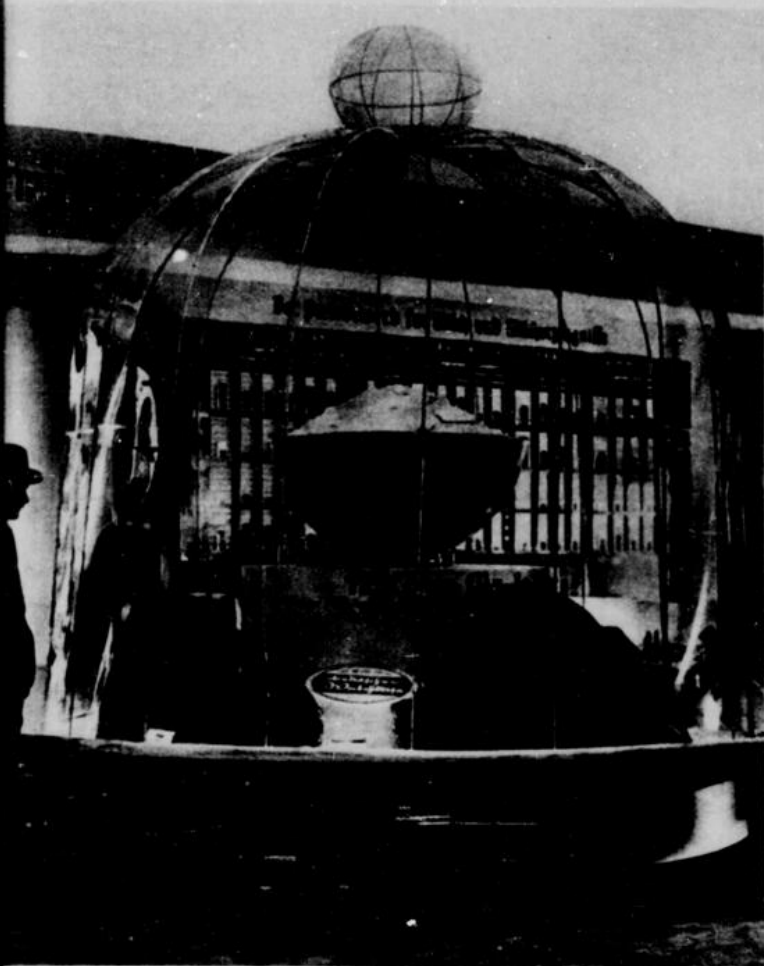
volle Reford.

1:42:11,1 des Sie-
dendurchschnitt von
Rürburareford hielt
ch, der 1934 mit 122,5
erausfuhr, während
rt im Vorjahre nur
beim „Großen Preis
kilometer. Da aller-
ngeren Strede,
n ehrt den Sieger,
s Banner hoch, die
7 gelungen, und das
allen Klaffen
e, gehört der Ber-
ne Jubiläumsfahrt,
i Jahre alt, und sie
hauhtlichen.

1, Ungarn

agen mit ihren star-
klänge, aber bei den
h für das Publikum
ie neuen B.M.W.

Sportwagen bieten aus, was man sich von
ihnen versprochen hatte, sie kamen in zwei
Klassen zum Siege und zu sämtlichen Ehren-
plätzen. Der Engländer Kane und der
Deutsche Dr. Bernede feierten die
Siegerwagen — und für den Erfolg des Ungarns



Eine riesige Käse-
glocke, unter der
sich in eindring-
licher Darstellung
die einzelnen
Käsesorten mit
Angaben über
den Gesamtver-
brauch befinden
Aufn. Presse-Bild-Zentrale



Sport und Tanz
erfrischt den
Geist und stählt
den Körper
Aufn.
Reichsnährstand - Pongratz



Die Dorfjugend soll schwimmen! Eine vorbildliche Anlage eines
Schwimmbades, wie es auf dem Lande jedes Dorf besitzen sollte
Aufn. Reichsnährstand — Krack und Pongratz



Vorführung
von Rindern
und Kühen
auf der Reichs-
nährstandsschau.
Im Hintergrund
die Bavaria
Aufn. Presse-Foto

aus dem Dunkel des Unbekannten
und mit glänzenden Rennwagen ins hellste Licht
der Öffentlichkeit gerückt — da war Tazio Nu-
volari, Italiens wunderbarer Steuerführer
und Testfahrer — und da war Hermann Lang,

Müller
Hartmann
Mandrola
Soffietti
Seaman
Ballestero
Kautz
Carraroli
Rüsch
Festetics

Der Gewinnabchluß von Wintershall

Abschreibungen erhöht - Verland an Reinkali gestiegen

Die Wintershall Kassel, die bekanntlich 5 Prozent Dividende dem Gesamtabsatz von 5,69 (5,53) Mill. Gesamtabsatzes beteiligt.

Die Erlöse haben kaum verändert. Kalinebenprodukte, wassersalz, Glaubersalz, Magnesium, ein größerer Absatz zu den Verkäufen bei Siedgerätschaften, geringfügig gestiegen. Verkaufserlöse für Glas, Auslieferungserlöse, Verschlechterungserlöse, Preise etwa auf der Höhe der Mehrerlöse. Die Produktion der halbjährigen Produktion 8 Prozent. Der Betrieb der Nebenanlagen ist stetig. Die Nebenleistungen der Vorrichtung sind schlüssig. Die Produktion der Nebenleistungen ist stetig. Die Produktion der Nebenleistungen ist stetig.

In der Jahresrechnung der Wintershall Kassel, die bekanntlich 5 Prozent Dividende dem Gesamtabsatz von 5,69 (5,53) Mill. Gesamtabsatzes beteiligt. Die Erlöse haben kaum verändert. Kalinebenprodukte, wassersalz, Glaubersalz, Magnesium, ein größerer Absatz zu den Verkäufen bei Siedgerätschaften, geringfügig gestiegen. Verkaufserlöse für Glas, Auslieferungserlöse, Verschlechterungserlöse, Preise etwa auf der Höhe der Mehrerlöse. Die Produktion der halbjährigen Produktion 8 Prozent. Der Betrieb der Nebenanlagen ist stetig. Die Nebenleistungen der Vorrichtung sind schlüssig. Die Produktion der Nebenleistungen ist stetig.

Ver

Aktiva

Anlagevermögen:

Grundstücke
Geschäfts- und Wohngebäude
Fabrikgebäude und andere Baulichkeiten
Maschinen und maschinelle Anlagen
Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsinventar
Im Bau befindliche und noch nicht in Betrieb genommene Anlagen

Patente

Beteiligungen:

Umlaufvermögen:
Warenbestände:
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe
Halbfertige Erzeugnisse
Fertige Erzeugnisse

Wertpapiere

Forderungen:
Hypothekenforderungen
Anzahlungen
Warenforderungen
Forderungen an Konzerne
Sonstige Forderungen

Flüssige Mittel

Wechsel
Kasse, Reichsbank, Postbank

Posten, die der Rechnung

Die auf die Bilanz wird mit jeder Stammeinzelheit bei der Bilanzierung gegen einander gerechnet.

gegen einander gerechnet.

6



Schützt Wäsche vor Verderb!

Es ist durch wissenschaftliche Untersuchungen festgestellt, daß die kalkhaltigen Ablagerungen des harten Wassers das Gewebe grau und spröde machen. • Derfil bringt jetzt die Lösung dieses Problems! Durch einen besonderen Zusatz hält es diese schädlichen Einwirkungen weitgehend von der Wäsche fern. • Das ist ein großer Fortschritt, denn die Wäsche bleibt jetzt viel länger haltbar, wird weicher im Griff, besser im Aussehen und besser in der Saugfähigkeit! Saugfähige Wäsche aber ist Voraussetzung für gute Hautatmung und körperliches Wohlbefinden! • Wenn Sie die Lebensdauer Ihrer Wäsche verlängern wollen, dann gilt auch für Sie die Parole: **Nicht nur gewaschen, nicht nur rein, persil-gespült soll Wäsche sein!**

Wuppertal-Elberfeld, den 8. Juni 1937.

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G.

Dr. Herrmann Walter Odlich

MM. Reichsmark Aktien der Bergbau A.-G. Lothringen, nominal 500.000 RM. Aktien der Mitteldeutschen Treibstoff- und Oelwerke A.-G., nominal 200.000 RM. Aktien der Thüringer Rohstoff A.-G., die mit 25 Prozent eingezahlt sind, nominal 100.000 RM. Aktien der Thüringer...

Braunkohlen A.G. Meuselwitz, deren Aktienmehrheit im Laufe des Berichtsjahres erworben wurde, im Wege der Fusion angegliedert. Weiterhin wurden folgende Konzerngesellschaften, deren Aufrechterhaltung nicht mehr notwendig erschien, gemäß den Umwandlungsgesetzen aufgelöst und mit der D.E.A. verschmolzen: Hamburger Benzin-Werke mbH., Peckelbrunn, Seetransportgesellschaft mbH.

Wochenschau Heft 24

Kunstwerke der Geduld

„Kunstwerke der Geduld“ wollen wir jene seltenen Schöpfungen nennen, von denen in unserer Betrachtung die Rede sein soll. An sich mag es sich nicht immer um eigentliche künstlerische Schöpfungen handeln, was da an merkwürdigen Leistungen des menschlichen Gestaltungstriebes an unserem geistigen Auge vorüberziehen soll, wohl aber handelt es sich um Dinge, die allein um ihrer beispiellosen Geduld und Mühe willen, mit der sie zustande kamen, unsere Bewunderung verdienen.

Es ist da ein arbeitsloser fleißiger Mensch in seiner bescheidenen Behausung und fügt Holzchen auf Holzchen zu einem Wunderwerk aus Streichhölzern. Vier Jahre lang hat Max Niehse, so heißt der Mann, zu seiner Schöpfung gebraucht. Und als das Werk endlich fertig war, da stand ein unerhört schön geformtes Schloß, eine regelrechte Burg mit Türmen, Bögen, Treppen und Nischen, vollendet im Kleinsten, alles aus winzigen Stüchchen Holz, in unendlicher Geduld zusammengefügt. Ein Zündholzpalast, 160 Zentimeter lang, einen Meter hoch und 90 Zentimeter breit, gefertigt aus 180.000 Streichhölzern. Ein Mensch hat damit ein erschütterndes Dokument geschaffen; er hat seine Geschicklichkeit, seinen Fleiß, seine unerhörte Geduld einer Zeit bewiesen, die für so viel Erfindungsgeist, Geduld, Fleiß und Geschicklichkeit keine Verwendung hatte, und diesen einen Menschen mit so wertvollen Kräften zwang, sich durch diese Art Betätigung über qualvolle mühsame Stunden hinwegzubeissen.

Das mag diesem Niehse nicht allein so gegangen sein, denn gerade unsere Zeit hat eine ganze Reihe solcher Menschen hervorgebracht, denen merkwürdigerweise gerade das kleine Streichholz zum Werkstoff ihres Gestaltungswillens und ihrer beispiellosen Geduld wurde. In einem Neuporster Museum finden wir ein Meisterwerk, das einzig in seiner Art auf der ganzen Welt dasteht. Es ist eine naturgetreue Nachbildung des Kölner Domes aus Streichhölzern. Ein junger Deutsch-Amerikaner hat das Kunstwerk aus zweieinhalb Millionen Streichhölzern in ebenfalls vier Jahren geschaffen. Ein anderer junger Mann, der Kesselschmied Fritz Rozimba aus Stahlfurt, fertigte in einer Geduldsarbeit von acht Monaten aus viertausend Streichhölzern eine Geige an, auf der man sogar spielen kann. Es wird behauptet, daß diese seltsame Geige der Welt sogar einen sehr guten Klang aufzuweisen hat. Ein gewisser Thomas Atkinson in Greenford (Indiana, U.S.A.) hat ebenfalls eine Geige gebaut, und zwar aus Zahntechnikern. Er brauchte dazu nicht weniger als 33.074 Stück dieser kleinen Holzstäbe. Sein Werk war ebenfalls hinsichtlich der Brauchbarkeit von Erfolg gekrönt. Einige Virtuosen haben auf seiner Geige in Neuport Konzerte gegeben.

Ein bisher nur einmalig verwendeter Werkstoff für Kunstwerke der Geduld sind Schusterstifte. Sie waren das Baumaterial für eine Turmuhr, die der Arbeitslose Fritz Gering in zweieinhalbjähriger Arbeit fertigstellte. Das interessante Uhrwunder ist die Nachbildung eines Berliner Kirchturms, bei dem alles, der Turm selbst, die Uhr, die Ziffern und Zeiger aus Schusterstiften zusammengefügt wurde. Rund 285.000 kleine Holzstifte mußten in die einzelnen Teile eingefügt und verarbeitet werden. Lediglich als Werk ist dem Turm ein Weder eingebaut, der die Zeiger bewegt.

Eigentlich sind Uhren schon von jeher als Kunstwerke an sich dazu angetan gewesen, die Erfinder eigenartiger Ideen zu besonderen Leistungen anzuapornen. Gerade unter den Uhren gibt es so viele Wunderleistungen, die ihrer seltsamen Konstruktion oder sonstiger künstlerischer Merkwürdigkeiten wegen sogar weltberühmt geworden sind. Die Spieluhren mit beweglichen Figuren und die Glodenspiele auf den Türmen des Straßburger Münsters, des Mailänder Domes oder der St. Peterskirche zu Rom sind nur einige ganz bekannte Beispiele dieser Art Wunderuhren, deren Zahl sehr groß ist. Leider ist es uns im Rahmen einer kurzen Skizze nicht möglich, darauf näher einzugehen, obwohl einzelne dieser Uhren zweifellos zu den Kunstwerken einer beispiellosen Geduld ihrer Schöpfer gezählt werden müßten. Lediglich eine Ausnahme wollen wir machen, eine Taschenuhr aus Holz, die nicht größer als drei Zentimeter im Durchmesser ist, wollen wir erwähnen, weil es sich um ein besonderes Meisterwerk des Bauernfleißes handelt. Der russische Bauer Bronilow begann im Jahre 1927 mit der Verwirklichung des einzigartigen Einfalls, eine hölzerne Taschenuhr in kleinster Ausführung herzustellen. Er brauchte dazu sechs Jahre, bis ihm das erste Meisterstück gelang. Das Werk, das Gehäuse, die Zeiger sind aus Holz und das Zifferblatt ist sogar mit Perlmutter ausgelegt. Das Merkwürdige dabei ist, daß das im Moskauer Museum befindliche Stück aus diesem ungewöhnlichen Material sich immer noch durch einen genauen Gang auszeichnet. Bronilow hat, nachdem das erste Vorbild da war, nacheinander zehn Uhren dieser Art angefertigt, weil die Seltenheit einer hölzernen Taschenuhr im Ausland sehr gesucht war. Sogar der Kaiser von Japan soll eine derartige Uhr erworben haben.

Zwei Brüder, Kurt und Oskar Föhner, Breslauer Arbeiter, brachten es fertig, aus 24 Quadratmeter Sperrholz eine wundervolle Nachbildung des Breslauer Domes fertigzustellen. 4822 Teile mußten in mühsamer Laubbearbeit angefertigt und in das Modell eingefügt werden. 18 Dugend Laubbearbeit mußten 60.000 mal ein- und ausgeparnt werden. Für die ganze Arbeit wurden 4575 Stunden Geduld, Fleiß und Fingerfertigkeit aufgewendet. Das Modell ist 2,30 Meter lang, 1,18 Meter breit, 1,75 Meter hoch und wiegt mit Wagen rund acht Zentner. Die beiden Männer sind mit ihrem Kunstwerk auf eine Weltreise gegangen und wollen der Welt zeigen, was Menschen zu leisten vermögen, denen nie der Geduldsfaden reißt. Zwei allerseits technische Wunderwerke verdanken wir ebenfalls der Erfindungsgeist deutscher Bastler. Das eine ist eine durchaus betriebsfähige Lokomotive, das an Größe einen gewöhnlichen Fingerhut nur wenig übertrifft. Der Erbauer dieser Miniaturmaschine ist ein deutscher Ingenieur. Er hat sein Werk so sauber und prägnant gearbeitet, daß es trotz der Kleinheit eine Speisepumpe, einen Zentrifugalregulator, Sicherheitsventil, Probierbahn und Wasserstandglas besitzt. Das zweite Kunstwerk ist ein Kleinmotor von der Größe einer Kaffebohne und ist vollkommen betriebsfähig. Der Schöpfer dieses einzigen Wunderwerkes der Präzisionstechnik ist ein Uhrmachermeister in Berchtesgaden.

Ein deutscher Rüstermeister, Otto Stoll, hat es in unendlicher Geduldsarbeit fertig gebracht, ein jährlich gearbeitetes Faß von 10 Zentimeter Länge, 12 Zentimeter Höhe und 8 Zentimeter Breite in eine Flasche zu zaubern, die nur 15 Zentimeter Durchmesser hatte. Wer das Kunstwerk im Jahre 1935 auf der Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ sah, der konnte sich im ersten Augenblick nur die Frage vorlegen, wie ist das Faßchen in die Flasche gekommen ohne daß man den Boden herausgenommen hat? Und doch hat der Hersteller ganz einfach sämtliche vorher fertiggestellten Faßteile, nur mit Hilfe zweier Stäbchen, durch den 4 Zentimeter breiten und 9 Zentimeter hohen Flaschenhals gebracht und im Innern der Flasche zusammengestellt.

Und wo wir auch Umschau halten in der Welt, überall gibt es solche Kunstwerke der Geduld, angefertigt von Menschen, die damit oft die seltsamste Erfindungsgeist mit größter Mühe und Fleiß verbinden. Da begegnet uns der Zunderbader in London, der aus reinem weißen Zucker das Zepelinluftschiff und die Tower-Brücke so naturgetreu nachbildet, daß alle Welt über das süße Kunstwerk staunt, während ein deutscher Kollege wiederum den Schnelldampfer „Bremen“ aus demselben Stoff herstellt. Da arbeitet ein Friseur tausend Stunden, um aus Menschenhaaren ein Bild des Dichters Tolstoj zu stiften, wobei ihm auch die Vortätigkeit ausgezeichnet gelingt. Da verwendet ein englischer Mechaniker vierundzwanzig Jahre lang alle freien Stunden dazu, um den Kölner Dom als naturgetreues Schnitzwerk nachzubilden. 24.000 einzelne Schnitzstücke mußte er anfertigen, ehe das Kunstwerk vollkommen gelungen da stand. Hier fällt wahrhaftig die Entschädigung schwer, was wir mehr bewundern sollen, das Kunstwerk oder den Mann, der vierundzwanzig Jahre lang an einer Sache nicht die Geduld verliert.

Karl Dopf.

Schäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.

Deutsche Treuhand-Gesellschaft

(gez.) Hübner
Wirtschaftsprüfer

(gez.) Düring
Wirtschaftsprüfer

Berlin, den 5. Mai 1937.

DIE BRÜCKE VON HIRINA

ROMAN VON PAUL BRUSE

(9. Fortsetzung)

Rottberger will alles wissen: der Neubau des gesprengten Pfeilers, der Einbau der Brückenstege, der Bau des großen Bogens, die Erdarbeiten und alles was drum und dran ist. Als Peter von den Widerständen erzählt, von der Särung unter den Arbeitern, von dem verbotenen Diebstahl der Sprengmittel, von der Möglichkeit einer zweiten Sprengung, da kommt Rottberger hoch und wettet einen Fluch hin, wie in seinen besten Tagen. Er wird bald ganz gesund werden, denkt Peter, und das freut ihn, weil er ihn als Bundesgenossen notwendig gebrauchen muß. Donna Isabella verfolgt mit gespannter Aufmerksamkeit die Worte Goerhens. Ihre Augen folgen den Regungen ihrer Seele, sprühen Funken und roten sich im Zorn, aber ihr Mund schläft. Nur ein Zittern gleitet je und je um die schmalen Lippen.

Als Peter sich von Rottberger verabschiedet, begleitet sie ihn wieder wie immer bis an die große Treppe. Kaum hörbar ist ihr weicher Schritt, während die harten Nagelschuhe Peter Goerhens rauch durch die Ruhe des Hauses hallen. Sepp Rottberger verfolgt die beiden Menschen. Er hat auch gemerkt, wie Peter oft über ihn hinweg nach der Frau sah. Ein unbehagliches Gefühl will ihm die Freude verdunkeln, aber Sepp Rottberger läßt sich nicht auf eine Kutschbahn der Gedanken bringen.

„Wann darf ich Sie wieder erwarten?“ ist das einzige Wort, das Isabella an Goerhen richtet, als sie auf der obersten Stufe der Treppe stehen.

„Bestimmen Sie, gnädige Frau!“

„Morgen!“

„Morgen!“

Blid tanzt in Blid. — Hand gleitet in Hand. — Für Sekunden eint sich ihr Herzschlag.

„Wann kommt der Herr Goerhen wieder, Donna Isabella?“ fragt auch Rottberger, als hätte er geraten, was zwischen ihnen auf der Veranda abgemacht sei.

„Morgen schon, Herr Rottberger!“

„Morgen schon?“ brummt er bedenklich.

„Freut Sie das nicht?“

Sie steht dicht an seinem Lager und streicht mit leichter Hand die Falten aus der seidnen Steppdecke.

„Ein guter Mensch! — Ein großer Mensch!“ sagt sie feierlich.

„Ja, ja! — Sehr tüchtig!“ antwortet Rottberger und lehnt sich weit zurück.

„Wollen wir weiterspielen?“ fragt sie.

„Nein, danke!“ sagt er und drückt den Kopf in die Kissen.

Bei seiner Rückkehr läßt Peter die Ingenieure rufen und hält lange Besprechung mit ihnen ab. Eine Wache soll ausgesondert werden, und zur größeren Sicherheit soll rund um die Baustelle ein breiter Stacheldrahtzaun

gezogen werden. Jedem Fremden soll der Zugang zum Bau verboten werden. Alle sind fest entschlossen.

Wipperling zeigt auf seine Pistolentasche.

„Machen wir! — Nun glaub' ich doch, daß es bald knallen wird!“ sagt er.

X.

„Genau wie in Frankreich. Drei Reihen Pfähle und dann diesen hübschen Bindfaden so recht schön aufgezogen“, sagt der Schachtmeister Wurmeleit zu dem Ingenieur Hamann, der sich mit Kenneraugen die Anlage des Stacheldrahtverhaues ansieht.

„Ob das nun hilft?“ fragt Hamann kritisch.

„Oh, la, la! Herr Ingenieur, wenn die Schandkerls nicht mit diesen Minen werfen, dann soll's ihnen schon sauer werden!“

„Minen werden wir nicht finden, Wurmeleit, aber so ein Bündel Sprengpatronen läßt sich in der Tasche mitnehmen.“

„Unter den Arbeitern sollen solche Kerle sein? — Schon möglich! Werden wir also jeden allemal bis aufs Hemd untersuchen.“

„Wer das will, der findet einen Weg!“

Drei kupferbraune Arbeiter gehen mit einer Rolle Draht vorüber und wideln den Draht um die Pfähle. Mit scheelen Augen sehen sie auf den breitschultrigen Ingenieur und den kräftigen Wertmeister.

„Fester anziehen! Fester anziehen!“ befiehlt Wurmeleit und greift selber den Draht an, wie eine alte Gewohnheit. Ein kräftiger Rud schnürt den Draht um den Pfahl.

Da ertönt Hufschlag herüber. Sie sehen sich um. Es ist Don Miguel auf seinem Klepper. Hamann zieht seine Trillerpfeife und läßt sie schrillen. Sein Arm winkt Wipperling zu, der das Zeichen weitergibt an den Brückenpfeiler, auf dem Peter Goerhen die Arbeiten überwacht.

Vom Sattel herab beäugelt Don Miguel das starke Verhaun, das in fünfzig Meter Abstand die Brücke absperrt. Sein heißeres Lachen klingt herüber. Den linken Arm majestätisch in die Seite gestemmt, den Umhang malerisch über die Schulter geworfen, drückt er sein Pferd nahe heran.

„Gehört dies auch zur Brücke?“ fragt er verächtlich.

„Notwendig!“

„Ah, ich verstehe! — Die Deutschen haben großartige Einfälle.“

„Im Krieg gelernt!“

Scharfäugig verfolgt Don Miguel, wie der Draht von dem Wertmeister um die Pfähle gezogen wird.

„Das muß man auch lernen?“ sagt er und springt aus dem Sattel, um sich aus der Nähe die Arbeit anzusehen.

„Es ist doch erlaubt?“ fragt er spöttisch, Höflichkeit schauspielend.

„Bitte!“

Hamann läßt Don Miguel, der klein und zierlich sich neben ihn ausmacht, seine ganze Verachtung spüren.

(Fortsetzung auf Seite 9)

Wiederholte
Wiederholung
von Anzeigen
verbilligt
die Werbung
ganz wesentlich.
Die
„Wochenchau“
rabattiert
Wenigabichtliche
nach Staffel C
der dritten
Bekanntmachung
des Werberates
der deutschen
Wirtschaft.

Scherk-Tips

Scherk
Mundwasser
stark in der Wirkung
gegen schädliche
Bakterien. — Das
herrenmäßige, kräftige
Mundwasser.
Flasche 1.40, 2.50 und
größer.

Wenn Sie
gewöhnt sind
die rasierte Haut
nach der Tarr-Behandlung
zu pudern, versuchen Sie
Mystikum Talkum-Puder,
dessen Hauptbestandteil
ausgesucht weicher,
steinischer Talk ist. Dose 1.35.

Und
Moos-Seife!
in Seife und Parfüm
höchste Klasse. Den
Vorrat legen Sie in
den Schrank, dann
duftet die ganze
Wasche. Stück 0.90.



denn Tarr beruhigt die vom Rasieren gereizte Haut.

Brennen und Spannen verschwinden sofort.

Die Haut wird weich

und geschmeidig.

Und das Wichtigste: Tarr entkeimt.

Wer Tarr gebraucht kennt keine Pickel

und Flechten - Flaschen zu

0.80, 1.25, 2.20, 4.20

SCHERK

Gegen Einsendung Ihrer Adresse
und 15 Pf. Porto erhalten Sie eine
Probe von Scherk, Berlin-Südende

Erst Rasieren, dann Tarr

monatlich 40 Pfg.
auschl. Postgeld
- - - 10 Pfg.
im breit 8 Pfg.
1ste Nr. 4

10 Pfg.

ERS

AGD

rgring

000

elrennen

nschein

zeit von 25 Se
aufgelegt haben
eder mit Vollgas
berden noch nichts zu
his Rosemeyer schon
untertreibt — das
gelaufen.

orden 50

Abstand, stellt nach
seiner Vorsprung
ist nun gespannt, ob
er nach acht Runden
dann wird klar er-
reicht. Rennen nicht
nichts Unvorherseh-
ist einfach das
ist Runden, die im
ben werden, läßt sich
so liegt, von den bei-
schen Zwischenfällen
reits fest, ehe die
Rosemeyer ist der
Mercedeswagen mit
ich sind ungefährdet

mt Rosemeyer

über den Ziel-
Vorsprung hat sich
es vergeben 50 Se-
erleicht, und noch
tisch als dritter im

volle Rekord-
1:42:11,1 des Sie-
gendurchschnitt von
Rürup-Reford hielt
da, der 1934 mit 122,5
erausfuhr, während
rt im Vorjahre nur
beim „Großen Preis
Hilometer. Da aller-
ingsten Strecke,
n ehrt den Sieger,
s Banner hoch, die
n gewonnen, und das
allen Klassen
e, gehört der Ver-
me Publikumsliebling,
i Jahre alt, und sie
hauhtleichen.

1, Ungarn

agen mit ihren har-
klänge, aber bei den
h für das Publikum
ie neuen 2 M 23.

Sportwagen dienen aus, was man sich von
ihnen versprochen hatte, sie kamen in zwei
Klassen zum Sieges und zu sämtlichen Ehren-
plätzen. Der Engländer Bone und der
Deutsche Dr. Bernede feierten die
Siegerrunden — und für den Erfolg des Ungarn

geschossen aus dem Dunkel des Unbekannten
und mit glänzenden Rennwagen ins hellste Licht
der Öffentlichkeit gerückt — da war Tazio Nuvolari, Italiens wunderbarer Steuerrührer
und Lottifer — und da war Hermann Lang.

Hartmann
Mandrola

Müller
Soffletti

Seaman
Balestrero

Kautz
Carraroli

Rüsch
Festetics

Sportwagen dienen aus, was man sich von
ihnen versprochen hatte, sie kamen in zwei
Klassen zum Sieges und zu sämtlichen Ehren-
plätzen. Der Engländer Bone und der
Deutsche Dr. Bernede feierten die
Siegerrunden — und für den Erfolg des Ungarn

Sportwagen hielten alles, was man sich von ihnen versprochen hatte, sie kamen in zwei Klassen zum Siege und zu sämtlichen Ehrenplätzen. Der Engländer Kane und der Deutsche Dr. Bernede steuerten die Siegerwagen — und für den Erfola des Ungarn

agen mit ihren star-
allung, aber bei den
für das Publikum.
Die neuen B M B.
alles, was man sich von
e, sie kamen in zwei
nd zu sämtlichen Ehren-
nder Hane und der
erneute steuerten die
r den Erfola des Ungarn

Der Gewinnabfluß von Wintershall

Abschreibungen erhöht - Verland an Reinkali gestiegen

Die Wintershall Kassel, die bekanntlich 5 Prozent Dividende dem Gesamtabsatz von 5,69 (5,53) Mill. g samtabsatzes beteiligt.

Die Erlöse haben kaum verändert. Kalinebenprodukte, Salz, Glaubersalz, Me ein größerer Absatz die Verkäufe bei Sie geringfügig gestiegen Verkaufserlöse für Gl Auslandslieferungen Verschlechterung der Preise etwa auf der Mehrlieferung haltigen Produkte fähr 8 Prozent. Der I ihrer Nebenanlagen stigt. Die neben der gehende Vorrichtung schlüsse. Die Fabrika finden zunehmen Absatz. Es wurden jeder Form auch Sch Spritz- und Kokilleng legierungen in den

In der Jahresre Roheinnahmen i höht, und zwar dur des Geschäftsbereich durch Aufnahme n metall), Erhöhung d und fertige Erzeugni des Absatzes in Neb Ueberleitung blsher s im Wege der Umwan A.G. Erträge aus i sich mehr als ver ordentliche Ertr schiede aus Tilgung den Währungsver die Währungsunterse gen, die mit rund 2 Rückstellungen und V Verbindlichkeiten ent fassen die außerord Buchgewinne aus de gen und Wertpapiere lage aus früheren Ja

Ver

Aktiva

Anlagevermögen:

Grundstücke
Geschäfts- und Wohnge
Fabrikgebäude und an
Baulichkeiten
Maschinen und maschi
Anlagen
Werkzeuge, Betriebs- ur
Geschäftsinventar . .

Im Bau befindliche un
noch nicht in Betrie
genommene Anlagen

Patente

Beteiligungen:

Umlaufvermögen:
Warenbestände:
Roh-, Hilfs- und Be
Halbfertige Erzeugnis
Fertige Erzeugnisse .

Wertpapiere

Forderungen
Hypothekenforderunge
Anzahlungen
Warenforderungen . .
Forderungen an Konz
Sonstige Forderungen

Flüssige Mittel

Wechsel
Kasse, Reichsbank, F
Banken

Posten, die der Rechnu

Die auf
wird mit
jede Star
bei d
Fr
bei d
Ell
gegen El

gegen El
wird, für

10

„Ich hätte mir gern noch einmal die Brücke näher angesehen, aber ich möchte nicht Ihre knappe Zeit noch mehr beschneiden!“
Don Miguel mimt wieder den Unschuldigen.

„Bitte, Ihr Diener!“

„O nein! — Dann kommen Sie nachher zu spät nach Mellon rera, Herr Goerzen. Donna Isabella würde mir nie verzeihen, wenn ich —“
Wie seine Ragenaugen lauern und stechen! — Peter Goerzen zieht den Mund verächtlich kraus.

„Keine Sorge! — Donna Isabella wird meinen kranken Kameraden Rottberger unterhalten, bis ich komme.“

Sie gehen nebeneinander an dem Drahtverhau entlang bis zum Tor, das von einem der deutschen Wertleute bewacht wird. Don Miguel erkundigt sich nach Rottbergers Genesung und lenkt weiter ab, indem er von dem Unglück erzählt, bei dem Rottberger zu Schaden kam. Peter hört sich die Erklärung mit stummem Schweigen an.

Sie stehen dicht vor dem gewaltigen Brückenpfeiler, der schon fest mit dem nächsten Ständer verbunden ist und nun seine Nase weiter über den Lagunenstrom hinweg schiebt. Auch vom jenseitigen Ufer ist der Einbau der ersten Träger erkennbar. Ein großer Brahm, über dessen Bordwände ein langer gebogener Eisenerm hinaustragt, der oben einen der Träger halten soll, wird gerade eingefahren und vertäut. Eine Riesentramme faucht aus ihren Dampfventilen und treibt leuchtend armdide Spuntwände in die Tiefe, die den Sog des Wassers abhalten sollen. Maler kleben wie kleine Insekten im Netzwerk des Eisengerüsts und streichen alle Teile mit leuchtend rotem Mennig an, um das Rosten zu verhindern. Bohrer kreischen, Nietböde raffeln, Flammen sprühen und zischen. Pfeifen gellen und rufen. Eine Symphonie der Arbeit, die Don Miguel nicht verwirrt. Er fragt nach diesem und jenem und bekommt Auskunft.

„Kommen Sie mit hinauf, Don Miguel Mintares, die Wendelstiege ist sicher. Sie brauchen sich nicht zu ängstigen. Ich zeige Ihnen gern einmal die Arbeit von oben.“

„Rein! — Danke, danke! Ich sah Sie vor einigen Tagen da oben auf einer langen Stange balanzieren. Mir ward freudig. Ich danke! Später, wenn die Brücke fertig ist“, wehrt er entschlossen ab.

„Wie Sie wollen!“

Don Miguel bittet, sich verabschieden zu dürfen. Höflich, wie es, trotz aller Feindschaft zwischen ihnen, die Landessitte erheischt, geleitet Peter den Besucher zurück nach seinem Pferd. In übertriebener Artigkeit bedankt dieser sich, steigt in den Sattel und trabt davon.

„Mephisto!“ sagt Hamann, der sich hinter Peter gestellt hat.

„Noch schlimmer, Hamann!“

„Mephisto ist nur die letzte Kraft, die das Böse schafft, dieser wird uns noch weitere Rätsel aufgeben. Der geht über Blut und Leichen. — Pizarro und —“

Ein Angestellter des Kontors kommt in hastigen Schritten von den Baraden her.

„Herr Heinjuss bittet um Ihre Gegenwart. Telefon!“

„Komme sofort!“

Hamann steht noch neben ihm.



Moselromantik
Bilder aus Bernkastel

Aufn. Rolf H. Curt

Wuppertal-Elberfeld, den 8. Juni 1937.

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G.

Dr. Herrmann Walter Odrich

schaftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.

Deutsche Treuhand-Gesellschaft

(gez.) Hübner
Wirtschaftsprüfer

(gez.) Düring
Wirtschaftsprüfer

Berlin, den 5. Mai 1937.

aber unauffälligen Unterfuchung unterzogen, und für den Sonntag morgen eine erhöhte Alarmbereitschaft angeordnet. Jeder Ingenieur hat fortan eine Waffe zu tragen, und als Reserve werden auch für jeden deutschen Wertmeister Waffen besorgt werden.

Heute steht Freitag im Kalender.

Was wird geschehen?

Mit jeder Stunde steigt die Spannung. Zu jeder Tageszeit bleibt der Turm IV unter schärfster Bewachung. Ha! Das könnte den Burschen so passen. Diesen Pfeiler, der schon fest mit dem nächsten verbunden ist, aus dem Grund werfen! Und nachts stehen vier der zuverlässigsten und stärksten Werkleute am Pfeiler und äugeln das Halbdunkel mit Luchsaugen ab. In der ersten Nacht geschieht nichts Verdächtiges. Ein Trupp eingeborener Arbeiter, der trunken vorbeijohlt, muß abgedrängt werden, sonst vergeht die Nacht wie jede andere.

Auch in der zweiten und entscheidenden Nacht bleibt es ruhig. Am Mitternacht steigen Goerhen und Heimjuss im Baugelände umher. Ein Lorenzug, der Material von der Lagune nach dem Straßenbauabschnitt bringen soll, schnaubt und pustet den langen Hang hinauf. Peter tritt dicht an das Geleise heran, als wolle er dem Zuge Halt gebieten.

Sekundenlang steht er im scharfgeschnittenen Lichtkegel der Lampe, dann hustet die Maschine heran. Dreimal gelst ihr Pfiff. Der Neger, der die Maschine führt, grinst hämisch den Ingenieur an. Peter greift unbewußt seinen Handscheinwerfer an und leuchtet dem Burschen in das zähnefletschende Gesicht, das sich sofort abwendet. Der scharfe Lichtstrahl gleitet über die Wagenreihe hin. Klar und deutlich zeichnet sich jeder Kasten ab.

Plötzlich redt sich aus einem der Wagen eine Gestalt auf — kein Neger — kein Eingeborener — ein Mensch im Straßenanzug — sogar weißen Kragen. Mit einem gewaltigen Satz springt er aus dem Wagen heraus, duckt unter und flüchtet in langen Schritten nach der Lagune hinab. Dreimal knallt Peters Browning hinterher, ohne zu treffen. Ein schriller Pfiff alarmiert die Wachen. Peter und Heimjuss springen auf die Wagen und untersuchen in der Fahrt jeden Kasten. Was finden sie? Alle Wagen sind beladen, nur einer ist leer. Sie leuchten hinein. Ein Paket — eine glimmende Zündschnur, die sofort abgeschnitten wird.

„Also doch!“ rücht Heimjuss.

Ein harter Fluch wettet aus Peters Mund.

Der Zug hält. Die alarmierten Posten und Werkleute eilen herbei. Der Maschinensführer wird verhaftet und verhört, weiß aber nichts und wird wieder entlassen. Das Gelände an der Lagune wird abgesucht, aber der Gauner ist längst verschwunden. Auch im Barackenlager wird keiner gefunden. Niemand will den Fremden gesehen haben. Ratlos steht auch die Polizei diesem neuen Sprengversuch gegenüber.

Wer war der Gauner?

Lange rätseln die Ingenieure um diesen Menschen herum, starker drängt sich die andere Frage hervor: Wer ist der Freund, der die Nachricht gab und Peter Goerhen den Anschlag verriet?

Als er am hellen Morgen mit Heimjuss wieder in der Baracke sitzt, wirft er das Rätsel noch einmal auf. Heimjuss schüttelt den Kopf.

„Wir kennen unsere Feinde nicht, Goerhen. Unsere Freunde verstecken sich auch. Lassen wir ihnen das Vergnügen, gegeneinander für uns zu arbeiten.“

„Besser so! Eine Frage! Sollte Donna Isabella ihre Hand im Spiel haben?“ fragt Heimjuss.

„Isabella? Ich habe schon dran gedacht. — Möglich!“

Heimjuss verzieht das Gesicht ein wenig und trommelt mit den Fingern auf dem Tisch.

„Was denkst du, Heimjuss?“

„Goerhen, die Donna liebt dich und wirbt um dich!“

Es dauert lange, bis Peter eine Entgegnung findet, denn die Gedanken drehen sich in einem bunten Wirbel.

„Du kannst recht haben, Heimjuss.“

„Und du?“

„Ich verzichte, Heimjuss!“

„Verzichte?“

„Ja! Donna Isabella ist nicht mein Geschmach und — überhaupt.“

„Schlechte Erfahrungen?“

„Danke!“

Heimjuss horcht auf den seltsamen Klang und lenkt ein.

„Isabella paßt auch nicht zu Peter Goerhen. Geht doch nichts über so ein bligjauberes deutsches Mädel.“

Peter schiebt die Hand über die Stirn und schaut zum Fenster hinaus.

„Wartet in Hamburg nicht so ein Lodenkopf auf dich, Goerhen?“

Peter wehrt mit der Hand ab.

„Schade! — Dann freust du dich nicht auf die Heimkehr?“

„Heimkehr?“

„Du wirst doch nicht umjatteln auf Minwidars?“

„Wer weiß?“

Peter steht auf und geht hinüber in seine Baracke.

Die gleichen Falten schatten noch über seine Stirn, als er gegen Abend nach Mellon rera kommt. Donna Isabella läßt sich entschuldigen und hat dem Diener Anweisung gegeben, ihn zu Sepp Rottberger zu führen, der ihn mit lautem: „Grüß Gott, Goerhen!“ empfängt.

„Wie schaut's?“ drückt Peter ihm die Hand.

„Gut! — Bald reicht's wieder!“

Doch muß er sich gleich wieder zurücklegen, weil ihm die Kraft fehlt.

„Langsam, Goerhen!“ fügt er hinzu, als müsse er sich entschuldigen.

Dann bauen beide wieder an der Brücke. Peter zeigt Photographien und gibt Erläuterungen dazu, die er durch einfache Handzeichnungen näher klarlegt. Unvermittelt fragt Rottberger dann, ob Don Miguel heute bei der Brücke gewesen sei.

„Allerdings!“

Rottberger zieht Peter näher an sich heran.

„Hüte dich vor dem, Goerhen, er hat dir den Tod geschworen!“

Peter drückt seine Hand fester.

„Ich weiß es!“

„Sieh dich vor!“

„Warum hast er mich?“

„Ich weiß es. — Donna Isabella hat ihn heute wieder abgewiesen. Darum —“

Der Vorhang im Nebenraum rauscht. Donna Isabellas leise Schritte tapen über den glänzenden Fliesenboden. Das Gespräch bricht ab, die beiden Männer wenden ihre Blicke erwartungsvoll auf den Eingang.

(Fortsetzung folgt)

„Von 3 Tagen Lübeck kann man wochenlang erzählen ...!“



... und wüßt Ihr, was das Einmalige und so besonders Reizvolle an Lübeck ist? Das eigenartige Nebeneinander und Miteinander von Alt und Neu, das uns das Verständnis hanseatischen Geistes und norddeutscher Kultur so eindringlich vermittelt wie kaum eine andere Stadt. Denn Lübeck ist keine bloße Anhäufung von Kunst- und Kulturschätzen längst vergangener Zeiten. Alles, was es dort zu sehen gibt, die großartigen Backsteinbauten, die Kirchen, Türme und Tore (Holstentor!), die vornehmen Patrizierhäuser und die eigenartigen Wohn-„Höfe“ und „Gänge“, alles lebt, alles spricht zu uns von diesem Geist! — Zur Sommer Sonnenwende (21.6.) finden hier die Reichstagen der Nordischen Gesellschaft unter Mitwirkung führender Persönlichkeiten aus Deutschland und dem Norden statt. Sommerfeste am Holstentor, Konzerte in den angestrahlten Kirchen, Spiele auf dem Markt und am Wall umrahmen diese Tagungen.



Besuchen auch Sie Lübeck, erleben Sie selbst das Wunder dieser Stadt. Es lohnt sich, seine Ferien- und Reisepläne so einzurichten, daß Lübeck mit dabei ist.

Lübeck muß man erlebt haben!

Direkte Bahn-, Autobus- und Schiffsverbindungen mit allen größeren Städten des In- und Auslandes. Gute Hotels und Gaststätten. Verlangen Sie das neue ausführliche Stadthandb. in Reisebüro, in der Auskunft- und Werbezentrale „Deutschland“, Berlin, Colosseum, oder kostenlos von der Lübecker Verkehrs- und Wirtschaftswerbung e. V. in Lübeck.



Ein Staat verjüngt sich ewig in seiner Jugend, deshalb muß die Sorge um die Er-sunderhaltung der Jugend unsere vornehmste Aufgabe sein.

monatlich 40 Pfg.
ausgeschl. Postgeb.
----- 10 Pfg.
min. breit 8 Pfg.
Jahres Nr. 4

Preis 10 Pfg.

YERS
AGD

irgring

000

felrennen

nschein

seit von 25 Se-
a aufgelegt haben
wieder mit Bollgas
anderen noch nichts zu
als Motoren schon
hinunterföhrte — das
als gelauten.

erden 50

in Abhand. stellt nach
Motoren's Vorprang
ist nun gespannt, ob
über nach acht Stunden
dann wird klar er-
dieses Rennen nicht
n nichts Unvorherseh-
t einfach das
bei Stunden, die im
hren werden, läßt sich
so liegt, von den bei
glichen Zwischenfällen
bereits ist, ehe die
id Motoren ist der
Mercedeswagen mit
tlich sind ungefährt

mmt Rosemeyer

über den Stel-
t Vorprang hat sich
in es vergehen 50 Se-
a erscheint, und noch
tlich als dritter im

volle Rekord-
te 1:42:11,1 bei Ste-
indendurchschnitt von
Nürnbergford hielt
lich, der 1934 mit 122,5
berausfuhr, während
ht im Vorjahre nur
beim „Großen Preis
Kilometer. Da aller-
längeren Strecke.
in eht den Sieger,
da Banner hoch, die
en gelungen, und das
n allen Klaffen
te, gehört der Ver-
eine Jubiläumfahrt,
in Jahre alt, und sie
schaukeltchen.

id, Ungarn

vagen mit ihren Kar-
inflanz, aber bei den
sch für das Publikum
die neuen BMW.
Sportwagen stellen alles, was man sich von
ihnen versprochen hatte, sie kamen in zwei
Klassen zum Siege und zu sämtlichen Ehren-
plätzen. Der Engländer Bone und der
Deutsche Dr. Bernede feierten die
Siegerwagen — und für den Erfolg des Ungarn

gehoffen aus dem Dunkel des Unbekannten
und mit glänzenden Rennsiegen ins hellste Licht
der Öffentlichkeit gerückt — da war Tazio Nu-
volari, Italiens wunderbarer Steuerkünstler
und Taktiker — und da war Hermann Lang,

Müller	Kautz	
Hartmann	Seaman	Rüsch
Soffietti	Carraroli	Festetics
Mandrola	Balottrero	

Der Gewinnabschluß von Wintershall

Abschreibungen erhöht - Verland an Reinkali gestiegen

Die Wintershall, die bekanntlich 5 Prozent Dividende dem Gesamtabsatz mit 5,69 (5,53) Mill. Samstages beteiligt. Die Erlöse haben kaum verändert. Kalinebenprodukte, Salz, Glaubersalz, Mehl, ein größerer Absatz, die Verkäufe bei Sinter, geringfügig gestiegen. Verkaufserlöse für Gase, Auslieferung von Verschlechterung, Preise etwa auf der Mehrlieferung, haltigen Produkte, fähr 8 Prozent. Der ihrer Nebenanlagen stieg. Die neben der gehende Vorrichtung schlüsse. Die Fabriken finden zunehmen Absatz. Es wurden jeder Form auch Schritze- und Kokillengierungen in den

In der Jahresrechnung nahmen erhöht, und zwar durch des Geschäftsbereich durch Aufnahme von Metall, Erhöhung der und fertige Erzeugnisse des Absatzes in Nebenüberleitung bisher im Wege der Umwandlung A.-G. Erträge aus sich mehr als vorordentliche Ertragschiede aus Tilgungen den Währungen vor die Währungsunterschieden, die mit rund 2 Rückstellungen und Verbindlichkeiten enthalten die außerordentlichen Buchgewinne aus den und Wertpapieren, laze aus früheren Jahren

Ver

Aktiva

Anlagevermögen:

Grundstücke
Geschäfts- und Wohngebäude
Fabrikgebäude und andere Baulichkeiten
Maschinen und maschinelle Anlagen
Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsinventar

Im Bau befindliche und noch nicht in Betrieb genommene Anlagen

Patente

Beteiligungen:

Umlaufvermögen:
Warenbestände:
Roh-, Hilfs- und Be-
halfertige Erzeugnisse
Fertige Erzeugnisse

Wertpapiere

Forderungen:
Hypothekenforderungen
Anzahlungen
Warenforderungen
Forderungen an Konzern
Sonstige Forderungen

Flüssige Mittel

Wechsel
Kasse, Reichsbank, 1
Banken

Posten, die der Rechnung

Die auf
wird in
jede Sta

bei
Fr
bei d
E
gegen E

gegen E
wird, für

12

Wochenschau Heft 24



Aufn. Weltbild

Sommerlicher Genuß!

Stacheldraht zwischen Asien und Europa.

ERZÄHLUNG VON WALTER PERSICH



Der Mann ist ein bißchen verrückt", erklärte mir Dr. Krögler von seinem Malariapatienten Thomas Shafter. „Na, Sie werden ihn ja kennenlernen. Seine kleine Wohnung im Oberstod einer Alstervilla ist mehr als drollig eingerichtet. Nein, viel mehr ich ja auch nicht über ihn. Muß eine sehr komische Beschäftigung in Asien ausgeübt haben...“ Shafter hatte gehört, daß ich mich zuweilen mit der Aufzeichnung seltsamer Schicksale befaßte und darum um meinen Besuch gebeten. Welche Absicht er eigentlich hatte, wußte ich nicht.

Die Tür wurde mir von einem schlanken indischen Diener geöffnet. Gleich darauf kam mir Shafter entgegen — ein rundlicher, untersehter Mensch, der eher einem sächsischen Kleinfürsten als der Vorstellung nabe kam, die man sich üblich von einem Manne macht, der ein halbes Menschenalter im englischen Einflußgebiet Asiens verbracht hat. Wirklich, sein kleines Arbeitszimmer — den Schlafraum sah ich nicht — wäre eine Fundgrube für einen Ethnologen gewesen. Eigentümlich geformte Vitrinen aus chinesischem Schwarzholz bargen eine Bücherei, die hauptsächlich neben Reise- und Abenteuerbüchern kriminalistische Fachwerke enthielt. Speere, Dolche und exotisch bunte Wandwebereien schmückten den Raum, über dessen mongolischen Seidenteppeich man wunderbar dahin glitt. Um so mehr erstaunte das Vorhandensein wichtiger Klubessel von wahrhaft englischen Aussehen. Shafter führte mich hinaus auf eine hochgelegene Terrasse, die unter einem farbig gestreiften Gartenschirm mit modischen Sommermöbeln ausgestattet war und eine wunderbare Aussicht über die von Seglern wimmelnde, sonnenüberhäute Alster bot. In einem solchen Rahmen wirkte die Aufmachung des Zimmers durchaus nicht mehr geheimnisumwoben, sondern lediglich interessant, sonderlinghaft. Der Ander brachte lautes Tee und schwarzgewürzte englische Biskuits und zog sich ins Halbdämmer des Arbeitsraums zurück.

Shafter's kluge Augen musterten mich eine Weile unter halbgeöffneten Lidern, ehe er etwas sagte. Wir sprachen dann ein paar Stunden über allgemeine Dinge und kamen erst im nachmittägigen Dämmer zur eigentlichen Sache.

„Sehen Sie“, sagte der Engländer, er zog einen Depotzettel aus der Tasche, „dieses Papier wird Ihnen eines Tages einen Bankkassens öffnen. Darin liegen die Aufzeichnungen über vielerlei absonderliche Erlebnisse in China und vor allem in Indien. In meinem Testament ist bestimmt, daß man Ihnen diesen Depotzettel aushändigt. Ich erweise meinem Lande einen Dienst, wenn ich nach meinem Tode jene Geheimnisse enthülle, über die zu sprechen ich mich während meines Lebens wohl hüten werde...“

„Aber ich bitte Sie, Mr. Shafter! Weshalb wollen Sie...“, wandte ich ein.

„An die Möglichkeit des Todes denken?“ fragte er seelenruhig. „Sie dürften von unserem Freund Dr. Krögler wissen, daß ich mit einem alten Leiden zu kämpfen habe. Und außerdem — was wissen wir Menschen von der Vorsehung und ihren rätselvollen Absichten?“

Er ließ sich durch keinen Einwand beirren. In großen Zügen schilderte er mir die Art seines Dienstes für sein Land unter den Farbigen. Die von unterirdischen Strömungen immer wieder bedrohte englische Weltmacht ist genötigt, überall ihre Augen zu haben — Tausende von Augen. Ehrgeizige indische Geschäftsmänner würden allzuerst das Volk auslaugen, die Kassen und Religionen aus einem blutigen Bruderkrieg in den nächsten stürzen, um dabei ihre Millionen zu machen. Englische „Privatleute“, Wissenschaftler, Geschäftsmänner und was es alles gibt, sitzen inmitten des Landes und beobachten in aller Stille. Ihre Berichte gelangen durch rätselvolle Kanäle in den Badinghampalaß. Shafter's Berichte waren immer besonders aufschlußreich.

„Aber, lieber Mr. Shafter, inzwischen ist auch Indien zivilisiert. Die „Wunder“ und „Mysterien“ von Anno Tobad gehören doch längst ins Märchenbuch und werden kaum noch von der reifen Jugend ernstgenommen. Eisenbahnen, Autos, Flugzeuge, der Rundfunk haben Indien ebenso europäisiert wie Japan oder Ägypten.“

Shafter stand auf. Er kam zurück und trug in der Hand ein Stück grünen Alabasters, einen fast viereckigen Stein, den er vor mir auf den Tisch legte. Jetzt erkannte ich, daß inmitten des Steines ein seltsam geformtes und verblüffend lebendig wirkendes Auge eingeschnitten war.

„Man glaubt das“, nickte er ernsthaft. „Denken Sie doch daran, daß es heute noch eine — die letzte, verbotene Stadt in Indien gibt — Veshawar. Hoffen wir, daß auch sie eines Tages ihre Tore weit öffnen muß. Noch aber läuft dort zwischen Asien und

Herdfeger für Herd und Messer

Herdfeger putzt gründlich

Herdfeger bewährt ergiebig - billig

Wuppertal-Elberfeld, den 8. Juni 1937.

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G.

Dr. Herrmann Walter Odrich

Sachverständigen den gesetzlichen Vorschriften.
Deutsche Treuhand-Gesellschaft

(gez.) Hübner
Wirtschaftsprüfer

(gez.) Düring
Wirtschaftsprüfer

Berlin, den 5. Mai 1937.

Europa eine Grenze aus Stacheldraht, die nur ein scharf bewachtes Tor besitzt. Gewiß, es steht nirgends geschrieben, daß Europäer das Karawanentor nicht passieren dürfen, doch noch jeder, der es wagte, lebte niemals zurück. Alle Nachforschungen blieben vergeblich, und wenn die Engländer einmal wirklich die Leiche eines zu Bagmutigen fanden, dann bewiesen Zeugenaussagen, daß er einen Streit vom Zaune gebrochen hatte und der empörten Volksmenge zum Opfer gefallen war. Dieses Auge in Alabasterstein hat mich vor dem gleichen Schicksal bewahrt.

Sie waren demnach doch in Veshawar?

„Ja. Ich mußte es wagen. Veshawar ist einer der wichtigsten Karawanentreffpunkte. Die Ansiedlung der Europäer und die Garnison liegen vor der Eingeborenenstadt, geschützt durch den elektrisch durchströmten Stacheldrahtzaun. Dort können die Weißen ungehindert ihren Geschäften nachgehen. Die Farbigen, mit denen sie zu tun haben, kommen zu ihnen. Was im Eingeborenenviertel vorgeht, hat sie nicht zu kümmern. Eine Geheimmeldung gab mir bekannt, daß eine Karawane von 600 Männern und 180 Tieren an einem bestimmten Tage eintreffen werde. Die Regierung hatte Grund zu der Annahme, daß trotz aller Aufmerksamkeit an irgendeinem Punkte des langen Weges die Karawane Schusswaffen und Munition für die räuberischen Grenzstämme einschmuggeln werde. Militär in die Stadt schicken? Den Aufruhr erst erzeugen? Und vielleicht sogar grundlos? Wir müssen die Bande hochnehmen“, sagte der Polizeichef bei einer intimen Beratung zu mir — wenn die Karawane nicht harmlos ist. Doch unnütz dürfen wir nicht das Leben unserer Leute aufs Spiel setzen. Es ist besser, jede Erregung zu vermeiden. Schafter, Sie haben uns manchen Dienst geleistet — können Sie die Karawane ausfindigmachen?“

Am Nachmittag fand ein halbakter rundlicher Inder vor dem Karawanentor und hielt Ausschau nach der großen Staubwolke. Ich wußte, alles würde vom Stüb abhängen — denn niemand anders als ich war der etwas beleibte Inder, mit echter Hautfarbe überhäutet. Die Karawane näherte sich mit Geschrei und Getrappel — in den Wartwart drängte ich mich hinein und trieb schließlich einen seitlich trabenden Esel mit einem Knüttel an.

Weiß der Teufel, woher die Karawane eigentlich kam. Sie war das Bunteste, was ich je gesehen habe — zur Hälfte aus Mohammedanern und zur Hälfte aus Hindus zusammengesetzt und strebte zum Platz vor der großen Moschee, die man die Moschee der tausend Karawanen nennt. Dort bildeten sich 2 Lager — völlig getrennt die Hindus mit ihren Tieren und ebenso die Muselmänner. Vom Minarett scholl das Allah il schallab. Die Köpfe berührten den Boden, die Augen grüßten die untergehende Sonne — Gott ist groß. Und Mohammed ist sein Prophet.

Am Abend gab es bei den Mohammedanern ein lautes Raunen. Der Mond leuchtete nicht — doch das Licht der Sterne ließ mich hin und her huschende Schatten erkennen. Ich schlich näher — das Unglück wollte es, daß ich in der Dunkelheit eine Pyramide kleiner Ballen nicht sah und dagegen stieß. Es gab ein ziemliches Gepolter, und ehe ich flüchten konnte, fühlte ich mich von 4 oder 5 starken Kerlen gepackt. Einer schob mir einen Knebel in den Mund. Stride wurden blühn schnell um meine Hände gewunden, und wie ein Bündel wurde ich weggeschleppt. Es ging durch ein paar Straßen, dann wurde eine kleine Tür aufgerissen. Man warf mich hinein, klappte die Tür zu und ließ mich liegen. Zuerst war ich besinnungslos. Mein Kopf war gegen einen Stein geworfen worden.

Das Morgenlicht siderte schon dürrt in den Raum, als ich erwachte. Es dauerte lange, ehe ich meine Gedanken gesammelt hatte — ich brauchte eine weitere Stunde und alle erlernten Kunstgriffe, um mich von den Striden zu befreien. Die häßlichste Arbeit meines Lebens, kann ich Ihnen versichern — denn in Abständen von etwa einer halben Minute fiel immer ein Tropfen Wasser auf meinen Hals, siderte mir über die Brust und in mein Wams. Zudem lag unter meinem Rücken ein vierkantiger Stein, der ganz erbärmlich drückte.

Mir war allmählich aufgegangen, daß man mich in ein kaum benutztes Seitengäßchen der Moschee der tausend Karawanen geworfen hatte. Ob mit Absicht oder weil es die beste Art war, mich aus dem Wege zu schaffen, weiß ich nicht. Das Wasser tropfte aus einem Wandvorsprung herab. Vielleicht lief dort eine jener feineren Röhren, mit denen man sich im Osten oft behilft, vielleicht hatte das Tropfen einen anderen Grund — jedenfalls hätte es mich nach dem Verlauf einiger weiterer Stunden verrückt gemacht, und eben diese Tatsache läßt mich vermuten, daß mein Gefängnis wohl überlegt gewählt war. In der Helle des inzwischen angebrochenen Tages erkannte ich auch, daß der unter meinem Rücken liegende Stein ein grünes Alabasterstück war. Und — ich erschrak — aus dessen Mitte blickte mich ein — Auge an! Lange stand ich vor diesem Rätsel, dann dämmerte mir der Zusammenhang: der Tropfen fiel mit regelmäßiger Regelmäßigkeit auf den Alabaster. Niemand kann wissen, wie er dorthin gekommen ist, niemand ahnen, was einer der mohammedanischen Priester mit ihm vorhatte; jedenfalls muß er Jahre und



Zeichnung von Leo Schröter

unter dem Schutz der Polizei, und kein Inder kann sich mir nähern, ohne auf Herz und Nieren geprüft zu werden.

Mit leichter Kopfbewegung deutete ich auf den Schatten in seinem Arbeitszimmer. „Sie meinen Vansha?“ fragte Schafter. „Er hat mich durch 3 Erdteile begleitet — er ist die beste Gewähr für meine Sicherheit. Niemals werde ich mich von ihm trennen. Übrigens ist er mohammedanischen Glaubens und schon darum ein Bollwerk gegen die mir vielleicht feindlichen Brahmanen.“

Es waren keine 2 Tage vergangen, als Schafter mich erregt am Fernsprecher bat, zu ihm zu kommen.

„In der Nacht nach Ihrem Besuch“, erklärte er, „ist das Alabasterauge verschwunden — heute bemerke ich, daß mein Depotchein weg ist. Die Aufzeichnungen sind am Bankhalter ausgegeben worden. Vansha ist nirgends zu finden... Haben Sie mit jemand über meine Mitteilungen gesprochen?“

„Mit keiner Menschenseele!“ konnte ich versichern.

„Selbst?“ murmelte er. „Niemals würde Vansha mich bestehlen.“

Schafter bat sich sehr geirrt. Er ist eben trotz seiner reichen asiatischen Erfahrung zu sehr Engländer, um die Abgründe morgenländischer Glaubigkeit ganz begreifen zu können. Gestern zeigte mir Schafter einen Brief mit dem Poststempel Veshawar.

„Vansha kann sehr gut schreiben“, sagte er nachdenklich. „Ich habe es ihn gelehrt. Er ist im Hafen nicht gefaßt worden, also muß er sich wohl an Bord eines indischen Dampfers geschlichen und die Überfahrt als „Blinder“ mitgemacht haben. Er war schon immer ein behender Bursche.“

Der Brief war in englischer Sprache abgefaßt und lautete:

„Sabib Schafter! Du mußt nicht glauben, Vansha ein ungetreuer Diener. Vansha gehört hat, was Sabib erzählt dem fremden Mann, der schreiben soll. Vansha wieder erinnert, daß Auge im Stein aus Moschee — Auge gehört Allah, Moschee gehört Allah, Vansha gehört Allah. Und Vansha Kummer und Sehnsucht nach Veshawar. Vansha bringt Auge Veshawar und legt Auge unter den Tropfen. Vansha legt unter den Stein das veriegelte Buch aus der Bank von Sabib. Alle Geheimnisse gehören Allah. Vansha grüßt seinen Sabib und weiß, daß er Sabib errettet hat vor der Rache.“

„Aun“, sagte ich leicht hin, „Mr. Schafter — den Verlust des Alabasters werden Sie vermissen, und Ihre Aufzeichnungen können nicht verlorengehen solange Sie leben. Sie werden es noch einmal alles aufschreiben und das geheimnisvolle Dunkel lüften.“

Schafter starrte lange vor sich hin, dann fuhr er sich mit der Hand über die Stirn.

„Sie irren, mein Freund“, erwiderte er. „Vansha hat Recht. Es gibt Dinge, die unser Leben nicht berühren — sie sind fern und fern und müssen fern und fern bleiben, denn wir verstehen sie doch nicht. Sie wurzeln im Blut, im Glauben, im Tropfenboden.“

Es ist nicht gut, alles in der Welt zu sagen. Ich werde darüber schweigen. Was mein Land von mir fordern konnte, habe ich ihm mit ganzer Kraft und mit ganzer Seele gegeben. Was mehr ist, ist vom Abel.“

Es ist mir nicht möglich gewesen, Schafter zu einer Sinnesänderung zu bewegen. Seine Erlebnisse und viele der rätselhaften Geheimnisse Indiens wird er mit ins Grab nehmen — und in Veshawar tropft es leise und ewig auf das Auge Allahs in der Moschee der tausend Karawanen.

Jahre hindurch unter den Tropfen gelegen haben und nach einem feststehenden Geis immer wieder gedreht worden sein, bis das Wasser die Form eines Auges herausgehöhlt hatte.

Niemand war in der Seitentammer der Moschee. Ich schob schnell das Alabasterstück in die Tasche und schlich mich durch die offene Tür hinaus. Ich kann Ihnen meinen Schrecken nicht beschreiben — draußen erwartete mich ein bis an die Zähne bewaffneter Bursche und trat drohend auf mich zu. Es war eine Reflexbewegung — meine Hand fuhr in die Tasche. Wahrscheinlich wollte ich das Alabasterstück dem Kerl gegen die Stirn werfen. Dazu kam es nicht. Sein Blick fiel auf das Auge und — er wich zurück, gab mir den Weg frei und blieb reglos zurück!

Das, beendete Schafter seinen Bericht, „ist die Geschichte meiner Rettung. Es bleibt nicht mehr viel zu berichten. Die Karawane? Natürlich hatte sie Waffen geschmuggelt. Eine jener magischen Schicksalsfügungen, über die niemand verblüfft ist, der Indien kennt, wollte es, daß die Räuber die Karawane überfielen und ausrauben, der sie die Waffen und Munition verdankten — und dabei wurden sie selbst von den Sitzen geschnappt. Eine andere Fügung schuf mir die Möglichkeit, in den Ruhestand zu treten.“

„Es wundert mich, daß Sie nicht in Ihre Heimat zurückkehrten“, sagte ich neugierig.

Schafter lächelte.

„Die Inder wissen längst von meiner früheren Mission. England wimmelt von Indern — ein Geheimbrot aus Indien genügt, und es wird manchen geben, der mir meine Papiere, vielleicht gar mein bißchen Leben raubt. Hier in Hamburg bin ich vor ihnen sicher. Ich hebe

monatlich 40 Pfg.
Ihr, auschl. Bestellgeld
10 Pfg.
22 mm breit 8 Pfg.
preisliste Nr. 4

Preis 10 Pfg.

YERS
IAGD

urgring

000

ifelrennen

enschein

daß von 25 Se
n aufgelegt haben
wieder mit Vollgas
anderen noch nichts zu
als Rosemeyer schon
hinunterstürzt — das
ist gelassen.

werden 50

en Abstand, stellt nach
Rosemeyers Vorprung
o ist nun gespannt, ob
Über nach acht Runden
id dann wird klar er
dieses Rennen nicht
an nichts Unvorherseh-
ist einfach das
bei Runden, die im
ahren werden, läßt sich
so liegt, von den bei
hlichen Zwischenfällen
bereits fest, ehe die
und Rosemeyer ist der
n Mercedeswagen mit
hisch sind ungefährdet

ommt Rosemeyer

über den Ziel-
in Vorprung hat sich
nn es vergehen 50 Se-
la erhebt, und noch
hisch als dritter im

ervollte Rekord-
die 1:42:11,1 des Sie-
tundendurchschnitt von
n Nürnbergrekord hielt
tisch, der 1934 mit 122,5
herausfuhr, während
ahrt im Vorjahr nur
d beim „Großen Preis
Kilometer. Da aller-
längeren Strecke.
ein ehrt den Sieger,
ids Banner hoch, die
den gelungen, und das
n allen Klassen
te, gehört der Ber-
eine Jubiläumfabrik,
hn Jahre alt, und sie
abzuschließen.

nd, Ungarn

wagen mit ihren har-
Anfang, aber bei den
och für das Publikum
Die neuen B M B.
Sportwagen hielten alles, was man sich von
ihnen versprochen hatte. Sie kamen in zwei
Klassen zum Siege und zu sämtlichen Ehren-
plätzen. Der Engländer Bone und der
Deutsche Dr. Bernede steuerten die
Siegerwagen — und für den Erfolg des Un-
garns.

Feld und Wald

Landwirtschaftlicher Anzeiger
für ganz Deutschland, des
Landwirts bewährter Ratgeber

Ausgabe A

vierteljährlich RM. 2.—

Ausgabe B mit Versicherung

vierteljährlich RM. 2.70

Probeheft kostenlos durch die

Buchhandlungen und vom

Verlag W. Girardet, Essen

Sorglos sonnen mit NIVEA



Nie mit nassem Körper
Sonnenbad gut abtrocknen
u. mit Nivea-Creme oder -Ol
gründlich einreiben. Beide
mindern die Gefahr des
Sonnenbrandes und geben
natürliche Hautbräunung.



Müller
Hartmann
Mandirio
Soffietti
Seaman
Ballestero
Kautz
Carraroli
Rüsch
Festetics

geschossen aus dem Dunkel des Unbekannten
und mit glänzenden Rennsiegen ins hellste Licht
der Öffentlichkeit gerückt — da war Tazio N-
olari, Italiens wunderbarer Steuerlenker
und Lasker — und da war Hermann Lang.

Der Gewinnabchluß von Wintershall

Abschreibungen erhöht - Verland an Reinkali gestiegen

Die Wintershall AG, die bekanntlich 5 Prozent Dividende dem Gesamtabsatz von 5.689 (5.53) Mill. Reichsmark beizubringen hat, hat die Erlöse aus dem Verkauf von Kaliumerzeugnissen um 10 Prozent erhöht. Die Erlöse aus dem Verkauf von Kaliumerzeugnissen sind um 10 Prozent gestiegen. Die Erlöse aus dem Verkauf von Kaliumerzeugnissen sind um 10 Prozent gestiegen.

Die Erlöse aus dem Verkauf von Kaliumerzeugnissen sind um 10 Prozent gestiegen. Die Erlöse aus dem Verkauf von Kaliumerzeugnissen sind um 10 Prozent gestiegen. Die Erlöse aus dem Verkauf von Kaliumerzeugnissen sind um 10 Prozent gestiegen.

In der Jahresrechnung der Wintershall AG ist der Gewinnabchluß für 1932 veröffentlicht. Der Gewinnabchluß ist um 10 Prozent gestiegen. Der Gewinnabchluß ist um 10 Prozent gestiegen. Der Gewinnabchluß ist um 10 Prozent gestiegen.

Ve
Aktiva

Anlagevermögen:

Grundstücke
Geschäfts- und Wohngebäude
Fabrikgebäude und andere Baulichkeiten
Maschinen und maschinelle Anlagen
Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsinventar
Im Bau befindliche und noch nicht in Betrieb genommene Anlagen

Patente

Beteiligungen:

Umlaufvermögen:
Warenbestände:
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe
Halbfertige Erzeugnisse
Fertige Erzeugnisse
Wertpapiere
Forderungen:
Hypothekenforderungen
Anzahlungen
Warenforderungen
Forderungen an Kommanditisten
Sonstige Forderungen
Flüssige Mittel:
Wechsel
Kasse, Reichsbank, Sparkassen
Posten, die der Rechnung zugerechnet werden

Die auf
wird mit
jede Sta
bei
Fr
bei
E
gegen E

gegen F
wird, fi

14

Miele
Staubsauger
RM 58,- bis 135,-
Günstige Ratenzahlungen
gegen mäßige Zuschläge.
Lieferung durch die Fachgeschäfte.
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Auch Sie werden
Nehmen
REVIROL
Pack. 2,85
für 1 Mon.
gegen Arterienverkalkung u. Altersersch.
Zu haben in Apotheken und Drogerien.
Alleinherstell.: P. Feigenauer & Co.
Chem.-pharm. Laboratorium, ERFURT

Kinografieren
macht Freude mit
Bolex Kino Kamera
und Projektor. Höchste Präzision.
Ausführliche Liste 124 kostenfrei.
Romain Talbot, Berlin-Charlottenburg 2

Vollendet schöne Büste
ideale Form auch bei starkem Erschlaff.
ed. spärlich. Entwickelt in kurz. Zeit
durch die garantiert unerschöpfliche
begeachtete Hormon-Emulsion
Ultrasol
Notar. beglaub. Dankschreiben
Ranger. mit Gold-Medaille
London u. Antwerpen 1903, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 3691, 3692, 3693, 3694, 3695, 3696, 3697, 3698, 3699, 3700, 3701, 3702, 3703, 3704, 3705, 3706, 3707, 3708, 3709, 3710, 3711, 3712, 3713, 3714, 3715, 3716, 3717,

"Guten Tag! oder — Guten Abend! oder — wie soll ich sagen?" grüßte und fragte Andrei.

"Wenn die Sonne sich neigt und der Abi ruft, dann ist es eher Abend als Tag! — Ljawa!" Die Alte trug auf das Gesicht ihres Gatten einen derb gezimmerten Stuhl herbei. Andrei ließ sich schwer auf ihn nieder.

"Lebst du noch, Kulik?" fragte der Kolibar.

"Ich bin nicht tot!" antwortete der Waldbüter.

Andrei zog aus seinem breiten Gürtel einen Tabaksbeutel aus Schweinsblase hervor. Er stopfte und bot auch dem Waldbüter an. Der nahm, füllte, stampfte das Kraut mit dem Daumen fest und ließ sich Feuer vom Zunder für seine Pfeife gehen. Dann pafften die beiden still. Ljawa sah mit gefalteten Händen in der Ecke.

Buuu! machte draußen die große Walddohrle, die nähergekommen war.

Die Abenddämmerung sank herab.

Andrei ging, als seine Pfeife kalt geworden war. Gleichgültige Worte hatten die drei gewechselt. Diesen Besuch hatte Kulik nicht erwartet. Der Mann war wohl im Vorübergehen hereingekommen. War es die Neugier, zu sehen, was der neunzigjährige Waldbüter trieb? Der sah den ganzen Tag an dem einzigen Fenster des Häuschens, ließ im warmen Zimmer die Strahlen der Lenzsonne auf sich fallen, rauchte, oh, schlief. Alles noch immer mit Lust. Gesund war er, ja, darum hoffte er auf den Frühling. Der Frühling im Wald sollte die Kraft, die seinen Körper plötzlich verlassen hatte, von neuem beleben. Kulik wollte dem Himmel danken... sein Amt wieder mit Freude versehen... Holzdiebe erwischen... Wenn nur Ljawa nicht vor ihm abfahren würde! Ihr schmeckte nichts. Auch schlief sie nicht. Sooft Kulik in der Nacht neben ihr erwachte, war auch sie stets wach. Was sollte aus ihm hier, im Walde, werden, wenn Ljawa... Seht nur, wie sie sich schleppt! So müde, müde... Da sie nun von Tag zu Tag öfter die Hände faltete, seufzte Kulik — immer tiefer. Aber er hoffte, auch für sie, auf den Frühling, und etwas freute sich in ihm: Er kommt!

Es war, als ob Kulik heute mit seiner Sehnsucht, Menschen um sich zu sehen, Wunder wirkte. Wieder blühte er nach der Tür, wieder ging sie auf. Ein kühles, altes Weib, fünfundsiebzigjährig wohl, wie Ljawa, die alte Ruh aus Flaajen trat herein. Als hätte der Donner eines Sommergewitters diese drei Menschen alle gerührt, so lagen sie eine gute Weile da. Sprachlos. Die Ruh hatte sich erschöpft auf einem dreifüßigen Metallstempel niedergelassen. Ohne die Aufforderung dazu abzuwarten, müde nach dem zweistündigen Fußweg aus dem Tal den Berg hinauf. Aber sie hatte ihn hinter sich, und nun war sie da.

"Ruh!" kramelte der Waldbüter. Er hatte die Alte angefaßt und dann erkannt. Ljawa, in der Ecke, öffnete überaus die verkrampften Hände und faltete sie rasch wieder.

Das war doch die Ruh, die der Butsche Kulik vor der Ljawa geliebt hatte. Als ein Junge kam, wollte Kulik von der Ruh nichts mehr wissen. Der Bub ging in die Ehe seiner Mutter mit einem anderen Gatten mit. Heute war er selber ein alter Mann drunter im Dorf. Kulik aber nahm die Ljawa zur Frau und hatte mit ihr ein einziges Kind. Das hieß. Dort, fünfzig Schritte vom Waldbüterhaus, hatten sie es hinein und leichten ihm ein Kreuz. Dem kleinen, süßen Kulik.

"Ich habe gehört... Kulik! Wird ja nicht noch einmal solange mit dir dauern! Wollte dich sehen... Ich frische Schaffale!" bat die Alte. Einen Klumpen schälte sie aus einem groben Mundtuch heraus. Sie hielt mit zitternden Händen dem Waldbüter hin, — das Unterpfand ihrer nimmer aufhörenden Liebe. Frische Schaffale.

"Einmal hab ich es hier" meinte die Ruh, um gerade etwas weiter zu sagen. Damit war die Verlegenheit überbrückt. Kulik nahm und aß. Ljawa stierte in der Ecke wieder vor sich hin. Eiferisch hatte einst zwischen den beiden Frauen bestanden, aber die Zeit heilt oft auch diese Wunde. Durch das Alter verdrängt blieben sie auf ihrem Weg gelegentlich im Dorfe stehen und berührten im Gespräch dies und das. Nur Kulik — niemals.

"Einmal" nickte die Ruh nochmals mit zitterndem Kopf. Sie drückte mit diesem Wort einen Stachel nur noch tiefer in das Herz des Waldbüterpaares. Darauf wurde die Alte aufgeräumt und sicherte: "Ich denk', mir hängt an jedem Haar ein Kind! Gebt euch endlich Ruhe! sage ich den Jungen. Aber noch immer regnet es — Kinder. Mutter! sagen sie mir: Ihr habt zehn... Schließlich: sie haben recht. Darum laßt sie nur kommen!"

Die Ruh ging. Hinter ihr blieb der Eindruck zurück, den eine kinderreiche Mutter in einem altersschwachen, kinderlosen Waldbüterpaar geweckt hatte. Zehn Kinder! Dreihundfünfzig Entel! Bis zur Stunde fünfundsiebzighundert, neun Neureichsinder! Die zwei alten Leute fühlten ihre Einsamkeit stärker... Ljawa zündete die Hängelampe an.

Der Mond war aufgegangen. Die Ruh hatte einen anderen Weg nach Hause eingeschlagen. Sie schlich unter den Bäumen dahin, daß auch die Eule sie nicht spürte. Buuu! sang der Kranz in der Lenznacht hinaus. Wie ein Ruf aus anderer Welt klang es über Berg und Tal. Buuu! Buuu!

Der alte Kulik sah drei-, viermal nach der Tür hin, durch die die Ruh verschwunden war. Dann blühte er wieder zum Fenster hinaus. Er zuckte zusammen. Dort trat die Ruh — fünfzig Schritte weit vom Waldbüterhaus — zu dem Kreuz. Was zog sie hin? Kulik aber sah sich als Vater von zehn Kindern, dreihundfünfzig Enteln, fünfundsiebzig Neureichs, neun Neureichsinder... Und die tiefen, tiefen... "Ljawa!" schrie Kulik. "Mit ist, ich weiß nicht wie!" Der Waldbüter erzählte müde...

Eine Gesellschaft von fünf Kolibaren drang lärmend in das Waldbüterhaus herein. Unwillig blickten Mann und Frau nach der Zimmertür hin. "Räuber!" schrie Kulik, als er sie erkannt hatte, "was wollt ihr?" Da lachten alle und zeigten ihre starken Zähne: Gavril, Joan, Dumitru, Trandafir und Pavel. Sie ließen sich nieder, unaufgefordert, wo sie fanden und konnten: auf dem Bett, auf den zwei Stühlen, auf dem Metallstempel. "Hehehe, Kulik!" widersprach einer. "Wir kommen vom Jahrmarkt aus Flaajen!" schrien alle. Wenn der Ungar Mojzi aus Auzina morgen nicht mehr ist... Warum hat er den süßigen Büffeltier von Gavril gekauft! Habababa!"

Der starke Gavril zog eine volle Flasche hervor. "Trink, Kulik! Trink gut... Trink besser!" Zwetschenknaps. "Hopp! Tropp!" schlugen die anderen vier die Spielkarten auf den Tisch. Sechs Weifen rauchten. Eine zweite Flasche kreiste. Der Waldbüter hielt wacker mit.

"Gute Nacht, Ljawa! Leichten Schlaf, Kulik!" Der Lärm der fünf zertrübten allmählich in der Lenznacht.

Buuu! sang der große, dicke Walddohrle von fernher sein dunkles Lied.

Kulik lag im Bett. "Ljawa!" befaß er, "diefer Rauch... öffne die Tür! Gib mir den Wasserkrug, vom Tisch dort!" Der Waldbüter trank heißen Durstes in langen Zügen. Dann blühte er unermüdet nach der Tür.

Ein Sturm hatte sich draußen plötzlich erhoben. "Er kommt!" sagte der Neunzigjährige leise.

"Wer?" fragte die Alte.

Der Waldbüter gab keine Antwort. Wenn der Saft im Lenz steigt, Saveta, dann schlägt der Sturm die morschen Zweige ab, sprach er nach einer Weile, matt.

Ein Windstoß schlug die offene Tür gegen den Tisch, in der Nähe des Ofens. Der Wasserkrug fiel zum Boden herab und zerbrach in Scherben.

Da richtete Kulik sich steil auf. "Mach' nun zu, Saveta!" bat er zärtlich. "Anser Junge ist da!"

Die ganze Nacht redete der Waldbüter vom kleinen, süßen Kulik.

In der Morgendämmerung war der Neunzigjährige tot.

Buuu! sang der Walddohrle sein dunkles Lied.

Halali! blies einer in der Ferne nach Jägerart auf seiner Flinte, als hätte er ein Wild erlegt.

Das Wochenende, die Bowle und HENKELL TROCKEN



Mein Gastgeber sagte: Weißt Du — eigentlich ein Unsinn, den guten Henkell in die Bowle zu gießen — meinst Du nicht auch?

Und ich sagte: Das sieht Dir wieder mal ähnlich. Du weißt ganz genau, weshalb Deine Bowlen so berühmt sind und weshalb sie so glänzend bekommen. Weil Du eben an der Flasche Henkell nicht sparst! Unsere Brummschädel morgen möchte ich nicht erleben, wenn Du statt dessen eine Marke „Nie sollst Du mich befragen“ genommen hättest.

Der Maikäfer sagte gar nichts. Denn er war leider total blau und in einem halbleeren Glas elend ertrunken. Der war aber auch der einzige, dem die recht saftige und reichliche Henkell-Bowle — wenn sie ihm auch noch so gut schmeckte — nicht bekommen ist.

HENKELL TROCKEN

In allen Weinhandlungen und Feinkostgeschäften:
HENKELL TROCKEN 1/1 Flasche RM 4.50
HENKELL SILBERSTREIF 1/1 Flasche RM 3.—
HENKELL PIKKOLO (Inhalt: 2 Glas Silberstreif) RM 1.—
Erzeugnisse der größten Sektellerei Deutschlands

HENKELL & CO., WIESBADEN-BIEBRICH

monatlich 40 Pfg.
Jhr. auschl. Postgeb.
----- 10 Pfg.
22 mm breit 8 Pfg.
Preisliste Nr. 4

Preis 10 Pfg.

**YERS
JAGD
urgring**

000

**ifelrennen
enschein**

baett von 25 Se
en auf e eg haben
wieder mit Bollgas
anderen noch nichts zu
als Rosemeyer (som
hinuntertreibt — das
ist gelauten.

werden 50
den Abstand, stellt nach
Rosemeyers Vorsprung
d ist nun gespannt, ob
Aber nach acht Runden
id dann wird klar er
dieses Rennen nicht
nn nichts Unvorherseh
ist einfach das
bei Runden, die im
ahren werden, läßt sich
id so liegt, von den bei
glichen Zwischenfällen
bereits seit, ebe die
und Rosemeyer ist der
n Mercedeswagen mit
stisch sind ungefährdet

kommt Rosemeyer
über den Ziel.
in Vorsprung hat sich
nn es vergehen 50 Se
la erscheint, und noch
stisch als dritter im

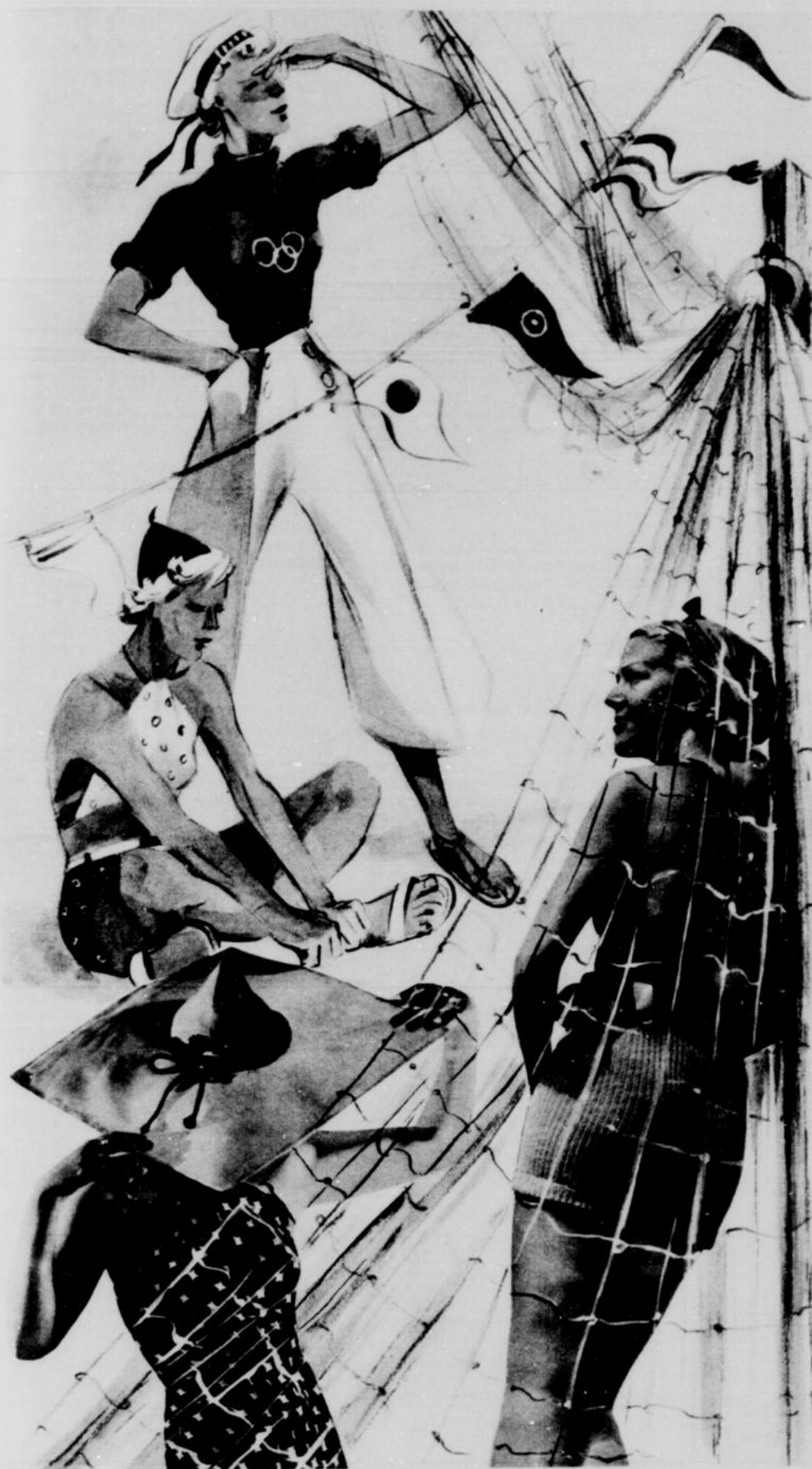
ervolle Reford.
Die 1:42:11.1 des Sie
undendurchschnitt von
n Rürburgreford hielt
stisch, der 1934 mit 122.5
herausfuhr, während
fahrt im Vorjahre nur
d beim „Großen Preis
Kilometer. Es aller
längeren Strecke.
ein ehrt den Sieger,
das Banner hoch, die
den gelangen, und das
n allen Klassen
ste, gehört der Ver
eine Jubiläumsfahrt,
ehn Jahre alt, und sie
abzuschließen.

nd, Ungarn
wagen mit ihren Star
Anfang, aber bei den
och für das Publikum.
Die neuen H M M.
Sportwagen stellen alles, was man sich von
ihnen versprochen hatte. Sie kamen in zwei
Klassen zum Siege und zu sämtlichen Ehren
plätzen. Der Engländer Bone und der
Deutsche Dr. Bernede steuerten die
Siegerwagen — und für den Erfolge des Ungarn

Müller
Hartmann
Mandirois
Soffietti
Seaman
Ballestero
Kautz
Carraroli
Rüsch
Festetics

Sportwagen stellen alles, was man sich von ihnen versprochen hatte. Sie kamen in zwei Klassen zum Siege und zu sämtlichen Ehrenplätzen. Der Engländer Bone und der Deutsche Dr. Bernede steuerten die Siegerwagen — und für den Erfolge des Ungarn

Für die Frau



Aufnahmen Mauritius, Dr. Weller
Zeichnung L. Abel

Beginn der Badezeit

Unser Rezept:

Rhabarberbiskuit. Man nehme nur den jungen, saften, rotfarbenen Rhabarber, den man auch die Schale belassen kann. Man rubet 125 g Zucker mit 4 Eigelb, 125 g Zucker und der abgeriebenen Schale einer Zitrone schaumig, nicht leicht 125 g geliebtes Mehl mit einem Teelöffel Backpulver und den Schnee von 4 Eiern darunter, füllt den Teig in eine bebutterte und mit Mehl bestäubte Springform und legt 50 g in 1 1/2 cm große Würfel geschnittenen Rhabarber darauf. Backen bei ziemlich guter Hitze (200° C). Man kann dann noch 1 Eiweiß schlagen, mit 50 g Zucker vermischen, über den bereits erkalteten Kuchen gießen, und, mit Zitronensaft bestreut, überbacken.

Aufnahme Mauritius



Die Liebe des Mannes geht durch den Magen



„Schau doch, wie die beiden immer noch verliebt sind - dabei ist Helga doch garnicht mal so hübsch! Na, vielleicht erfahren wir was, wenn wir Mittwoch hingehen.“

„Seine Mutter brachte mich auf Glücksklee, und ich muß ja selbst gestehen, daß alles, was ich mit Glücksklee kochte, mir immer glückt und wirklich gut schmeckt. Ja - die Liebe des Mannes.“

„Aha, also Glücksklee benutzt sie. Aber recht hat ja Walter - bei Helga war's urgemütlich, und diese Schoko-Torte hat so herrlich geschmeckt. Muß auch Glücksklee versuchen.“

Sollen selbst Ihre „Freundinnen“ sich lobend über Sie äußern, wollen Sie mit kleinen Mitteln was Besonderes, immer Neues bieten, rasch und nahrhaft kochen - so besorgen Sie sich noch heute Glücksklee Milch, die sich in der geschlossenen Dose unbegrenzt hält. Diese keimfreie, ergiebige Milch dürfte in keinem Haushalt fehlen: sie verfeinert den Geschmack aller Gerichte und vieler Getränke und gibt Saucen die richtige Bindung. Ersparen Sie sich Ärger und Verlegenheit - denn:



monatlich 40 Pfg.
für, auschl. Postgebühren
----- 10 Pfg.
22 mm breit 8 Pfg.
dreizehnte Nr. 4

Preis 10 Pfg.

YERS JAGD

urgring

000

ifelrennen
enschein

baft von 25 Se
en aufgelegt haben
wieder mit Vollgas
anderen noch nichts zu
als Rosemeyer schon
hinuntertreibt - das
eits gelaufen.

werden 50

den Abstand, stellt nach
Rosemeyers Vorsprung
ist nun gespannt, ob
Aber nach acht Runden
dann wird klar er-
dieses Rennen nicht
nn nichts Unvorherseh-
ist einfach das
bei Runden, die im
ahren werden, läßt sich
nd so liegt, von den bei
täglichen Zwischenfällen
bereits fest, che die
und Rosemeyer ist der
n Mercedeswagen mit
stlich sind ungefährdet

ommt Rosemeyer

e über den Ziel-
in Vorsprung hat sich
enn es vergehen 50 Se-
ta erhebt, und noch
stlich als dritter im

ervollte Reform-
die 1:42:11,1 des Sie-
tundenbruchmitt non
Nürburgring hielt
bilch, der 1934 mit 122,5
herausfuhr, während
fahrt im Vorjahre nur
nd beim „Großen Preis
4 Kilometer. Da aller-
längeren Strecke.
ein ehrt den Sieger,
nds Banner hoch, die
den gewonnen, und das
in allen Klassen
die, gehört der Ber-
eine Jubiläumsfahrt,
ehn Jahre alt, und sie
abzuschließen.

nd, Ungarn

wagen mit ihren har-
Anfang, aber bei den
och für das Publikum
Die neuen BMW.

Sportwagen hielten alles, was man sich von
ihnen versprochen hatte, sie kamen in zwei
Klassen zum Siege und zu sämtlichen Ehren-
plätzen. Der Engländer Bone und der
Deutsche Dr. Bernede lieierten die
Siegerwagen - und für den Erfolg des Ungarn

geschossen aus dem Dunkel des Unbekannten
und mit glänzenden Rennfliegen ins hellste Licht
der Öffentlichkeit gerückt - da war Tazio Nu-
polari, Italiens wunderbarer Steuerlenker
und Lasker - und da war Hermann Lang,

Müller
Hartmann
Mandrola
Soffietti
Ballestrero
Seaman
Kautz
Carraroli
Rüsch
Festetics

Der Gewinnabschluß von Wintershall

Abschreibungen erhöht - Verland an Reinkali gestiegen

Die Wintershall Kassel, die bekanntlich 5 Prozent Dividende dem Gesamtabsatz mit 5,69 (5,53) Mill. Gesamtabsatzes beteiligt. Die Erlöse haben kaum verändert. Kalinebenprodukte, Salz, Glaubersalz, Mehl, ein größerer Absatz der Verkäufe bei Süßgeringfügig gestiegen Verkaufserlöse für G. Auslandlieferungen Verschlechterung der Preise etwa auf der Mehrlieferung haltigen Produkts fähr 8 Prozent. Der ihrer Nebenanlagen stieg. Die neben der gehende Vorrichtung schlüsse. Die Fabriken finden zunehmend Absatz. Es wurden jeder Form auch als Spritz- und Kokillengierungen in den

In der Jahresrechnunginnahmen erhöht, und zwar durch des Geschäftsbereich durch Aufnahme n metall). Erhöhung d und fertige Erzeugn des Absatzes in Neb Ueberleitung bisher s im Wege der Umwand A-G. Erträge aus sich als v ordentliche Ert schiede aus Tilgung den Währungs ver die Währungsunterse gen, die mit rund 2 Rückstellungen und Verbindlichkeiten en fassen die außerord Buchgewinne aus del gen und Wertpapier lage aus früheren Ja

Ver

Aktiva

Anlagevermögen:

Grundstücke
Geschäfts- und Wohnu
Fabrikgebäude und an
Baulichkeiten
Maschinen und maschi
Anlagen
Werkzeuge, Betriebs- u
Geschäftsinventar . .

Im Bau befindliche u
noch nicht in Betri
genommene Anlagen

Patente

Beteiligungen:

Umlaufvermögen:
Warenbestände:
Roh-, Hilfs- und Be
Halbfertige Erzeugni
Fertige Erzeugnisse

Wertpapiere

Forderungen
Hypothekenforderung
Anzahlungen
Warenforderungen .
Forderungen an Kon
Sonstige Forderungen

Flüssige Mittel

Wechsel
Kasse, Reichsbank, 1
Banken

Posten, die der Rechnu

Die auf
wird m
jede Sta
bei
bei
E
gegen E

gegen F
wird, fi

18

Prozesse von denen einst die Welt sprach

(3. Fortsetzung)

Maria Stuart, Königin von Schottland.

„Oft ist ein schöner Tod der beste Lebenslauf!“

Es war ein sonderbares Leben, das im Morgengrauen des 8. Februar 1587 auf Befehl der Königin Elisabeth von England unter dem Beil des Hängers in Fotheringhay endete. Es war ein unheimliches, unüberlegtes Leben gewesen, das Maria, Königin von Schottland, aus dem unglückseligen Haus der Stuarts gelebt hatte. Ein Leben, das zu Großen erhoben erschien, weil es alle Voraussetzungen dazu in sich barg. Und doch war nur das Ende groß und erhaben. Denn nie in ihrem Leben hat Maria Stuart auch nur einmal Würde und Majestät gezeigt, die sie auszeichneten, als sie, reichgeschmückt und festlich gekleidet, voll Stolz und ohne Furcht das schwarzgeschlagene Schloß betrat und nachdem sie denen, die sie töteten, verziehen hatte, ihren Kopf den Henkern darbot.

Maria Stuart war am 7. Dezember 1542 in Linlithgow als das Kind Jakobs V. und Marias von Lothringen geboren. Sieben Tage nach ihrer Geburt starb ihr Vater, und die Krone Schottlands ging auf sie über. Einjährig wurde sie dem Prinzen Eduard von Wales zur Heirat versprochen, doch verweigerte das Parlament die Anerkennung dieses Versprechens. Es kam zum Krieg zwischen England und Schottland, in dessen Folge Schottland standhalten, zumal es die Unterstützung Frankreichs hatte. Um noch sicherer zu gehen, verlobte man Maria mit dem französischen Dauphin, dem späteren König Franz II. Ein französisches Geschwader hatte alle Mühe, die Kronprinzessin nach Frankreich zu entführen.

Am Hof von St. Germain-en-Laye wurde Maria freudig empfangen; ihre Großmutter, die Herzogin von Guise, übernahm ihre Erziehung und bereitete sie auf ihr königliches Amt vor. Unter unerhörtem Pomp fand in Notre-Dame, der Pariser Kathedrale, die Hochzeit statt. Maria war fünfzehn Jahre alt, ihr Gemahl war noch jünger. Ein Jahr nach der Hochzeit starb König Heinrich II. Franz und Maria betreten den Thron. Franz, „Jettam“ blieb, mehr aufgedunsen als kräftig, melancholisch, wie alle jungen Leute, denen ein zu früher und naher Tod beschieden ist, erkrankte bald. Die liebevolle Pflege seiner Frau war vergeblich. Achtzehn Monate nach der Thronbesteigung war Maria Witwe. Die furchtbare Katharina von Medici übernahm die Regenschaft für ihren jüngsten Sohn, Karl IX. Maria verstand sich nicht gut mit ihrer Schwiegermutter.

In Frankreich blieb ihr nichts mehr. In Schottland war ihre Mutter gestorben und hinterließ ein durch Religionskämpfe aufgewühltes Land. Schweren Herzens entschloß sich Maria zur Rückkehr in die Heimat. Als sie, begleitet von einigen französischen Edelleuten, Frankreich in Calais verließ, da waren ihre letzten Worte: „Adieu Frankreich, ich ahne, daß ich dich nie wiedersehen werde!“

Der Empfang in der Heimat war für sie, die den Glanz des französischen Hofes gewohnt war, ernüchternd. Statt einer Karosse stand nur ein ärmliches Pferd da. Am Abend kam die Bevölkerung von Edinburgh und lang protestantische Psalmlieder vor ihrem Fenster. Als sie in ihrer Kapelle die Messe lesen ließ, drang die Menge von außen ein und verbot die Beerdigung des Gottesdienstes. Auf der Straße wurde die Königin belästigt; es mußte eine Leibgarde geschaffen werden. Ihr französisches Gefolge mußte sie entlassen, da es ungeliebt und der Anlaß zu bössartiger Schwärerei war.

Maria verlor den Mut nicht. Sie hoffte durch Toleranz und Zugeständnisse die Protestanten zufriedenzustellen. Sie gedachte, sich ihr Wohlwollen zu erwerben, wenn sie ihnen volle Glaubensfreiheit zusicherte. Darum berief sie ihren unehelichen Bruder James, der Protestant war, als Minister und ernannte ihn zum Grafen von Murray. Sie zog sogar gegen den Führer der katholischen Partei, den Grafen Huntly, zu Felde, der betagt und getötet wurde. Alles vergeblich! Man jagt einen Gegner nicht, indem man ihm Zugeständnisse macht. Marias Duldsamkeit wurde als Schwäche ausgelegt, und ihre Feinde wurden immer dreister. Die kluge, aber unerfahrene Frau sah ein, daß sie allein den Schwierigkeiten nicht gewachsen war. Sie entschloß sich zu betreten.

Der Entschluß war leichter zu treffen als die Wahl. Und die Wahl, die sie traf, ist merkwürdig genug! Als Königin mußte sie sich von politischen Erwägungen leiten lassen. Sie ließ allein das Herz sprechen. An Bewerbern fehlte es ihr fürwahr nicht: der König von Dänemark, der König von Schweden, der König von Frankreich, Erzherzog Karl von Österreich, der Herzog von Savoyen, der Herzog von Ferrara und Don Carlos, der Sohn Philipps von Spanien, hätten die schöne Frau gern heimgeführt. Sie musterte die Reihe der Bewerber und sah immer wieder nur die politischen Verbindungen, die sich ergaben, möchte sie wählen, wen sie wollte. Da heiratete sie einen Außenleiter, ihren Vetter, Lord Darnley, den Sohn des Grafen Lennox, der zwei Jahre jünger war als sie.

Die Ehe war zunächst glücklich; aber sie erregte Aufsehen und Unwillen. Murray war erbozt darüber, daß sein Einfluß schwand. Er lehnte sich gegen Maria auf. Elisabeth, die Königin von England, sah in der neuen Ehe eine Gefahr für ihren Thron. Darnley war übrigens Protestant, wurde aber für einen Papisten gehalten. Um diese Meinung zu verwischen, bediente er sich eines theatralischen Kniffs. Als bei der Trauung der Geistliche den Ehegegnen erteilt hatte, küßte er seine Frau und verließ dann die Kirche, während Maria allein der anschließenden Messe beizubehalten. Diese Geste hatte aber nicht die erhoffte Wirkung.



Maria Stuart (1542-87)

Nach einem Gemälde eines Schülers von François Clouet
Sammlung Handke

Darnley war ehrgeizig und dachte nicht daran, sich mit der Rolle des Prinzgemahls zu begnügen. Er wollte selbst König werden im Fall, daß Maria kinderlos starb. Da die Königin sich diesem Plan heftig widerrichtete, griff ihr Mann zum Verbrechen. Er nahm Beziehungen mit dem rebellischen Murray auf und verschwor sich mit den Führern des Calvinismus — gegen die eigene Frau. Im Verein mit ihnen unternahm er einen Überfall auf die Königin, die mit einigen Vertrauten an der Abendtafel saß. Darnley war selbst im Zimmer, als seine Spießgesellen eintraten und sich auf den Privatsekretär und Berater der Königin, David Rizzio, einen Italiener, stürzten und ihn ermordeten. Rizzio erklärte Darnley, er habe diesen überraschenden Besuch veranlaßt, denn er habe Grund und Rizzio eifersüchtig zu sein. Die Königin wurde in dem Zimmer eingeschlossen und verblieb dort die ganze Nacht. Was sie in dieser Nacht erfuhr, sollte bald veröffentlicht werden. Gewalt, das war ihr klar geworden, versprach keinen Erfolg. Sie griff zur List.

Als ihr Mann sie am Morgen aufsuchte, findet er nicht eine wütende Frau vor, sondern eine liebe, schmerzgebeugte, zärtliche Gattin, die um einen Arzt bittet, weil sie sich krank fühlt. Darnley ist ergriffen und bereut seine Tat so, daß er sich von seinen Komplizen löst und sie dem Gericht ausliefert. Wenige Wochen nach diesem furchtbaren Abend gebär Maria den zukünftigen Jakob VI.

Ein halbes Jahr später flieht das Haus, in dem sich Darnley allein mit seinen Dienern befindet, während Maria auf einem Maskenball tanzt, in die Luft. Darnley findet den Tod. Wer hat den Sprengstoff in den Keller geschafft?

Der Verdacht richtete sich auf den Grafen Bothwell, den Admiral von Schottland und Führer der Leibgarde der Königin. Maria, heißt es, sei die Anstifterin. Die Königin kümmerte sich zunächst sehr wenig um die Gerüchte, sah sich aber schließlich veranlaßt, ein Verfahren gegen Bothwell einzuleiten. Bothwell wurde freigesprochen. Drei Monate nach Darnleys Tod heiratete Maria den Admiral. Das war zuviel für die öffentliche Meinung. Die schottischen Lords zogen gegen Bothwell aus, der schließlich zur Flucht nach Dänemark gezwungen wurde, nachdem ihn seine letzten Anhänger verlassen hatten. Maria fiel in die Hände der Lords, die sie als Gefangene nach Edinburgh brachten. So endete die Episode mit dem Abenteuer Bothwell, dem Maria alles geopfert hatte: religiöse Überzeugung und ihre Frauenehre. Sie war wieder einmal blind gewesen. Der letzte Reiz ihres Ansehens und ihrer Macht war jetzt verschwunden.

Aber noch gab Maria sich nicht verloren. In Edinburgh, wo sie im Haus des Probstes untergebracht worden war, erlitt sie zwar einen heftigen Zusammenbruch und hielt in gelegentlichen Anfällen geistiger Unmännlichkeit Ansprachen an die Bevölkerung, aber als sie Murray besuchte, um sie zum Verzicht auf die Krone zu bewegen, weigerte sie sich sehr entschieden. Noch einmal war ihr das Glück hold. Denn die verbündeten Lords brachten die Gefangene nach dem Schloß Loch-Leven, das auf einem Felsen inmitten eines Sees erbaut war. Hier entflammte sie den Sohn ihres Wächters George Douglas of Loch-Leven so stark für sich, daß er ihr jede Hilfe zu ihrer Flucht angedeihen ließ. Als Dienstmädchen verkleidet, entwich sie bei Nacht und befand sich am Morgen schon in Sicherheit auf dem Schloß des Grafen Hamilton. Sie organisierte in kurzer Zeit eine Armee von 6000 Mann. Aber der Regent Murray griff diesmal rasch zu, das Heer der Königin wurde vernichtend geschlagen, noch bevor es in eine geordnete Schlachtstellung gebracht worden war. Maria floh nach England. Von Carlisle aus bat sie die Königin Elisabeth um ihren Schutz. Damit begann ihre fast neunzehnjährige Gefangenschaft. „Ich bin nun aus meinem Königreich mit Gewalt verjagt und so in die Enge getrieben, daß ich außer auf Gott nur noch Hoffnung auf Eure Güte habe . . .“, schrieb Maria an Elisabeth.

Elisabeths Gast aus Schottland wurde bald eine Gefangene, eine sehr problematische Gefangene allerdings. Sie unterhielt Beziehungen mit allen ihren Parteigängern und denen, die Pläne zu ihrer Befreiung schmiedeten. Philipp von Spanien spielte mit dem Gedanken einer Invasion in England, die er ein „heiliges Unternehmen“ nannte. Das Unternehmen wurde durchkreuzt, das Unterhaus verlangte Marias Tod. Elisabeth widerstrebte, aber solange Maria lebte, konnte sie keine Ruhe finden. Was würde geschehen, wenn Maria sie überlebte? Würde nicht die gesamte Reformationsarbeit zusammenbrechen, wenn Maria Englands Thron bestieg? Und solange Maria lebte, hörten die Verschwörungen nicht auf!

Die Verschwörungen gingen nicht von Maria Stuart aus; aber sie ließ sich durch Kurieren darüber unterrichten, daß allerlei dunkle Komplotte geschmiedet wurden, die ihrer Befreiung dienen sollten. Kann man ihr verübeln, daß sie diese Pläne mit Interesse verfolgte? Daß sie ihnen Erfolg wünschte? Sie selbst ergriff ja keine Initiative, sie hatte es auch wohl kaum gekonnt. Möchte daher das Unterhaus, mochten Elisabeths Berater den Tod der Schottin fordern, Elisabeth fand nicht die Kraft, einen solchen Entschluß als staatspolitische Notwendigkeit auf sich zu nehmen. Sie wollte Beweise von Marias Schuld, sie wollte einen Prozeß.

Die Beschaffung von Beweisen war nunmehr die Aufgabe des ersten Staatssekretärs Lord Burghlen und des Chefs des britischen Geheimdienstes Sir Francis Walsingham, eine Aufgabe, die beide sich selbst gestellt haben.

Walsingham war ein Meister der Spionage und skrupellos in der Wahl der Mittel. Er verstand es, eine Verschwörung gegen Elisabeth einzuleiten, in die Maria verwickelt

Wochenschau Heft 24

Wuppertal-Elberfeld, den 8. Juni 1937.

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G.

Dr. Herrmann Walter Odlich

SCHAFTSBERICHT den gesetzlichen Vorschriften.

Deutsche Treuhand-Gesellschaft

(gez.) Hübner
Wirtschaftsprüfer

(gez.) Düring
Wirtschaftsprüfer

Berlin, den 5. Mai 1937.



Elizabeth, Königin von England

Siehe von C. van de Passe nach dem Gemälde von Oliver
Sammlung Handke

singhams Hände. Babington und seine Helfer wurden verhaftet und unter Anklage gestellt. Sie wurden hingerichtet.

Öffentlichkeit und Parlament forderten ein Verfahren gegen Maria. Elisabeth zauderte; sie zweifelte an der Kraft der Beweise und fürchtete politische Verwicklungen. Ihre Minister trichen sie aber dazu, endlich eine Kommission zu ernennen, die über Maria urteilen sollte. Der Prozess fand auf Schloß Fotheringhay statt, wobei man die Angeklagte unter harter Bewachung brachte.

Wenn Maria auch von bösen Ahnungen erfüllt wurde, als sie die hohen Türen des einstigen Staatsgefängnisses erblickte, so wußte sie doch immer noch nicht, was man mit ihr beabsichtigte. Am nächsten Tag sollte sie Aufklärung erhalten. Eine Abordnung suchte sie auf und übergab ihr einen Brief Elisabeths, die ihr befahl, sich vor der von ihr eingeleiteten Kommission zu verantworten. Maria protestierte und lehnte die Richter ab. Aber man drohte ihr jetzt, sie in Abwesenheit zu verurteilen. Da hielt sie es für ratsamer, sich zu verteidigen.

Die Anklage lautete auf Verschwörung gegen die Königin und Vorbereitung ihres Todes. Der Ankläger las diesbezügliche Schriftstücke vor. Die Richter sahen hier, um ein Todesurteil zu fällen; das stand von vornherein fest. Dennoch wurden sie verwirrt durch die Art wie Maria sich verteidigte und wie sie die Anklage entkräftete. Wo sind die Originale der Briefe, die ich geschrieben haben soll? Warum hat man die Versionen, die mich angeblich belächeln, hingerichtet, ohne sie mir gegenüberzustellen? fragte sie. Das Gericht mußte zugeben, daß es nur Kopien der belächelten Briefe besaß; die Originale waren unauffindbar. Die Anklage stand auf sehr schwachen Füßen. Maria verteidigte sich noch dazu mit Ruhe, Würde und Überlegenheit, so daß die Verlegenheit der Richter immer größer wurde. Schließlich entsag Lord Burghley, der Vorsitzende des Gerichts, ihr das Wort. Elisabeth verfolgte das Verfahren mit peinlicher Aufmerksamkeit und war selbst vielleicht geneigt, das Schlimmste zu verhüten. Aber ihre Ratgeber drängten, und die Richter sprachen das Todesurteil. Maria nahm es ruhig auf, sie hatte nichts anderes erwartet.

Bis zur Vollstreckung des Urteils vergingen lange Wochen. Elisabeth fürchtete die letzte Konsequenz. Sie hoffte, die Hinrichtung ihrer Cousine vermeiden zu können und sann auf Mittel, sie auf andere Weise zu beiseitigen. Maria ahnte dies, denn kurz nach dem Urteil schrieb sie dem Herzog von Guise: „Ich mache mich auf ein Gift oder einen anderen heimlichen Tod gefaßt.“ Aber es fand sich niemand, der bereit gewesen wäre, den Mord zu begehen.

So mußte die Hinrichtung stattfinden. Der Graf Schersburg mußte die Kommission führen die Maria die bevorstehende Hinrichtung ankündigte. Es fiel ihm schwer und wurde ihm auch nicht leichter, als Maria die Botschaft mit sichtbarer Erleichterung aufnahm. Sie beklagte nur, daß man sie so spät erst benachrichtigte und erst dann die Herren. Sofort traf sie ihre letzten Anordnungen. Jedem der Diener, die Dienerinnen schenkte sie irgendeinen Gegenstand als Andenken und nahm das Nachtmahl ein. Schließlich schrieb sie ihr Testament und einen Brief an den König Heinrich II. von Frankreich. Dann legte sie sich angekleidet auf ihr Bett, während ihre Kammermädchen ihr eine heiligenlegende vorlesen mußte. Eine seltsame Ruhe hatte sie erfasst, die auch von den schweren Hammerschlägen, mit denen das Schloß gezimmert wurde und die im Schloß widerhallten, nicht erschüttert wurde.

Im Morgengrauen wurde Maria Stuart zum Schafott geführt. Mit majestätischer Ruhe durchschritt sie das Spalier der anwesenden Ritter und Bewaffneten. Vor dem Hinrichtungsraum bat sie, man möche ihren Dienern den Zutritt erlauben. Nachdem sie mit lauter Stimme noch gebetet hatte, trat sie den Henker vor sie hin, um nach der brennenden Bitte um Vergebung zu bitten, daß sie sie töten. „Ich verzeihe euch von ganzem Herzen, denn ich hoffe, daß ihr allen meinen Mähtalen ein Ende setzen werdet“, tröstete sie Maria. Und als einer der Henker ihren Hals betreten wollte, wachte sie lächelnd ab: „Lassen Sie nur, ich verzeihe das besser. Solche Kammerdiener habe ich noch nie gehabt.“ Dann kniete sie vor dem Richtblock nieder und bot bereit dem Henker ihren Kopf dar. In diesem Augenblick wendeten alle Anwesenden die Augen ab.

Ein seltsames, verworrenes, zerrissenes Leben hatte ein veröhnendes Ende gefunden. Haß hatte es entfacht und Leidenschaft erregt, und doch war das Ende nicht gerecht.

Marias letzter Wunsch war, in Frankreich beigesetzt zu werden. Elisabeths Grausamkeit ließ das nicht zu. Ihr Tod mußte erst den Streit schlichten; in der Kapelle Heinrichs VII. in Westminster liegen beide Königinnen nahe beieinander. Wie schon immer, war er stärker als das Leben!

werden mußte. Es fand sich ein gewisser Gifford, der die Verschwörung organisierte. Er reiste durch die Welt und erzählte überall, wie leicht es sei, Maria zu befreien und mit ihr zu korrespondieren. So sei ihm leicht, Maria Briefe zuzustellen. Die Korrespondenz begann. Jeden Brief bekam Walsingham zu sehen. Als sich aber zeigte, daß diese Briefe nichts Kompromittierendes enthielten, ging man weiter. Ein Wierkopf und Phantast, Babington, der darauf brante, sich hervorzutun, schrieb an Maria, er sei bereit, sie zu befreien und Elisabeth zu ermorden; auch die Landung ausländischer Truppen werde er vorbereiten. Maria ging in die Falle, obgleich ihr Sekretär sie eindringlich gewarnt hatte, einem solchen Plan zuzustimmen. Der Brief fiel selbstverständlich in Walsinghams Hände. Babington und seine Helfer wurden verhaftet und unter Anklage gestellt. Sie wurden hingerichtet.

10 Tg. tägl. 15 Min. Handke für Hans W. Müller Verlag 304

Der Praktikus

Handbuch für den praktischen

Landwirt.

3. Auflage

570 Seiten.

Ganzleinen

Preis

3.— Mk.

Zu beziehen durch

alle Buchhandlungen und vom

Verlag

W. Girardet, Essen

Gummi

Schmiedel RM. 8,90

Gummiplatten: 100 Stk. RM. 5,85

Hygiene, Artikel: 100 Stk. RM. 5,85

Medicus RM. 3,85

Alle Jakobstraße 6.

Standard Waschmittel
Automatisch
Standard schäumt aus eigener Kraft!

Ein exquisites Rezept... Dauerverdienst... täglich ACHT RM.

Schinnen verschwinden
Mein S. Rat

SCHWARZKOPF - EXTRA
MILD BLOND ZART
seifenfreie, nicht-alkalische Haarpflege

SCHWARZKOPF - EXTRA
MILD BLOND ZART
seifenfreie, nicht-alkalische Haarpflege

monatlich 40 Pfg.
1 Jhr. auschl. 4,80 Pfg.
10 Pfg.
22 mm breit 8 Pfg.
preisliste Nr. 4

Preis 10 Pfg.

YERS JAGD

urgring

000

ifelrennen

enschein

besten vor 25 Se...
aufgelegt haben...
wieder mit Vollgas...
anderen noch nichts zu...
als Rosemeyer schon...
hinuntertreibt — das...
gelassen.

werden 50

den Abstand, stellt nach...
Rosemeyers Vorprung...
ist nun gespannt, ob...
Aber nach acht Runden...
und dann wird klar er...
dieses Rennen nicht...
nichts Unvorhersehba...
ist einfach das...
bei Runden, die im...
fahren werden, läßt sich...
und so liegt, von den bei...
hohem Rennstrecke...
bereits ist, ehe die...
sind Rosemeyer ist der...
Mercedeswagen mit...
schonlich sind ungefährdet

kommt Rosemeyer

er über den Ziel...
ein Vorprung hat sich...
dann es vergehen 50 Se...
ta erscheint, und noch...
schonlich als dritter im

der volle Reford...
die 1:42:11,1 des Sie...
Stundenrückstand...
von Nürnbergreford hielt...
bis, der 1934 mit 1:22,5...
herausfuhr, während...
fahrt im Vorjahr nur...
und beim Großen Preis...
1 Kilometer. Da aller...
längeren Strecke...
ein ehrt den Sieger...
und Banner hoch, die...
den gelungen, und das...
in allen Klassen...
ste, gehört der Ver...
eine Jubiläumsfahrt...
zehn Jahre alt, und sie...
abaufrichten.

and, Ungarn

wagen mit ihren har...
Anfänger, aber bei den...
hoch für das Publikum...
Die neuen H.M.S.

Siegtwagen waren alles, was man sich von...
ihnen versprochen hatte. Sie kamen in zwei...
Klassen zum Siege und zu familiären Ehren...
plätzen. Der Engländer Rose und der...
Deutsche Dr. Bernerde gewannen die...
Siegtwagen — und für den Erfolg des Ungaru

geschossen aus dem Dunkel des Unbekannten...
und mit glänzenden Rennfahnen ins hellste Licht...
der Öffentlichkeit gerückt — da war Tazio Nu...
no Lari, Italiens wunderbarer Steuerführer...
und Lasker — und da war Hermann Lang.

Müller
Hartmann
Soffietti
Mandirala
Seaman
Baltazaro
Kautz
Carraroli
Rüesch
Festetics

Der Gewinnabschluß von Wintershall

Abschreibungen erhöht - Verland an Reinkali gestiegen

Die Wintershall, die bekanntlich 5 Prozent Dividende dem Gesamtabsatz mit 5,69 (5,53) Mill. Gesamtabsatzes beteiligt.

Die Erlöse haben kaum verändert. Kaliumerzeugnisse, Salz, Glaubersalz, Mehl, ein größerer Absatz der Verkäufe bei Sintererzeugnissen, geringfügig gestiegen. Verkaufserlöse für Güter, Auslieferung von Verschleißteilen, Preise etwa auf der Mehrlieferung haltigen Produkts, fähr 8 Prozent. Der ihrer Nebenanlagen, witzig. Die neben der gehende Vorrichtung schlüsse. Die Fabriken finden zunehmenden Absatz. Es wurden jeder Form auch Schmelz- und Kokillengießereien in den

In der Jahresrechnung, Rohgewinnhöhen, und zwar durch den Geschäftsbereich durch Aufnahme in Metall, Erhöhung der und fertige Erzeugnisse des Absatzes in Nebenerzeugung, Ueberleitung bisher im Wege der Umwandlung, A.-G. Erträge aus sich mehr als vorordentliche Erträge, schied aus Tilgungen der Währungsunterstützungen, die mit rund 2 Rückstellungen und Verbindlichkeiten, umfassen die außerordentlichen Buchgewinne aus den Wertschriften, Lage aus früheren Jahren.

Ver

Aktiva

Anlagevermögen:

Grundstücke
Geschäfts- und Wohngebäude
Fabrikgebäude und andere Baulichkeiten
Maschinen und maschinellen Anlagen
Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsinventar

Im Bau befindliche und noch nicht in Betrieb genommene Anlagen

Patente

Beteiligungen:

Umlaufvermögen:
Warenbestände:
Roh-, Hilfs- und Halbfertige Erzeugnisse
Fertige Erzeugnisse

Wertpapiere

Forderungen:
Hypothekenforderung
Anzahlungen
Warenforderungen
Forderungen an Kontrahenten
Sonstige Forderungen

Flüssige Mittel

Wechsel
Kasse, Reichsbank, Sparkassen
Banken

Posten, die der Rechnung zugeordnet sind

Die auf
wird in
jede Sta
bei
F
bei
E
gegen E

gegen F
wird, h

Leben und Treiben auf chinesischen Dschunken



Eine chinesische Dschunke, wie sie an der Küste des Chinesischen Meeres noch jetzt fast ausschließlich als Verkehrsmittel der Fischer und Schmuggler benutzt werden.



Familienidyll auf einer chinesischen Dschunke

4 Aufnahmen:
Hanns Tschira (Linden-Verlag)
3 Aufnahmen: Weltbild



Ein Hafenkuli — einer, der in den Dschunken zu Hause ist

Das Chinesische Meer wird, neben den üblichen Küsten- und Überseedampfern, in erster Linie von eigenartigen Segelfahrzeugen bevölkert, den Dschunken, die unter diesem Namen überall in der Welt bekannt sind. Die Dschunken fallen besonders auf durch ihr eigenartiges Segelwerk, das nicht wie gewöhnlich aus Stoff, sondern aus geflochtenen Binsen oder Bambusrohren besteht. Sie sind nicht nur das Universalverkehrsmittel für alle Küstenfahrer des Chinesischen Meeres und dienen als solche nicht nur den Fischern, Schmugglern oder den Piraten, sondern bilden auch die Wohnungen der ärmsten Bevölkerung der Hafenstädte, die auf diesen Hausbooten ein mehr als anspruchsloses Leben führen und von Gelegenheitsarbeiten leben. Im Hafen von Shanghai, auf einem Nebenarm des Jang-tse-kiang und auch auf dem großen Fluß in Kanton bilden diese Hausboote gleichsam ein schwimmendes Stadtviertel für sich. Besonders auffallend sind die strobgedeckten Dschunken der Taucher, deren schwere und lebensgefährliche Arbeit darin besteht, allen auf den Boden des Flusses gesunkenen Kram wieder heraufzuholen. Dabei haben sie Tage, an denen sie kaum das bishigen Reis zum Sattessen haben. Doch im allgemeinen hängt der chinesische Schiffer aus Traditionsempfinden an seiner Dschunke, und so ist es zu erklären, daß diese Fahrzeuge heute noch das Hafen- und Küstenbild bestimmen.



Wuppertal-Elberfeld, den 8. Juni 1937.

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G.

Dr. Herrmann Walter Odlich

Sachverständigenrat des gesetzlichen Vorschriften.
Deutsche Treuhand-Gesellschaft

(gez.) Hübner
Wirtschaftsprüfer

(gez.) Dürig
Wirtschaftsprüfer

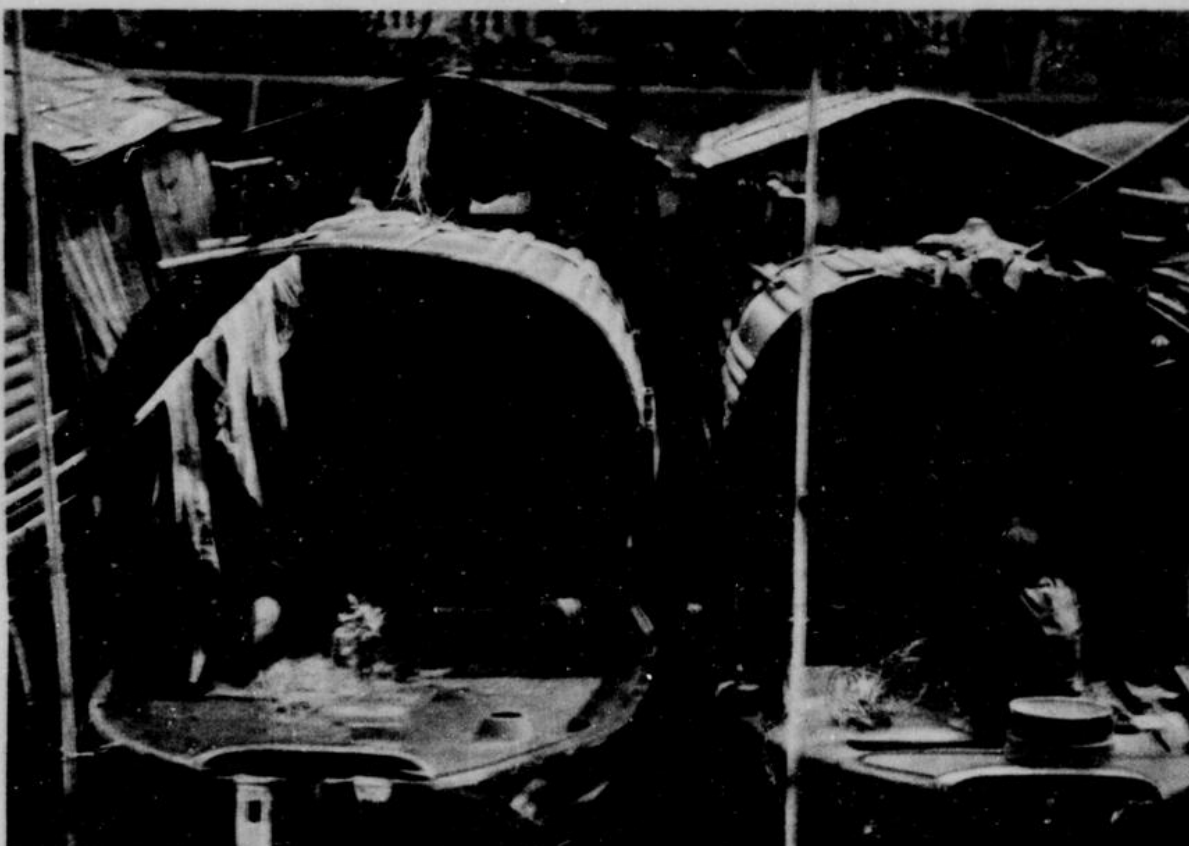
Berlin, den 5. Mai 1937.



General-Markt



Manche Familien verbringen ihr ganzes Leben auf ihrer Dschunke



Kulis beim Verladen von Waren auf einen Frachtdampfer

Rechts: Hier leben Menschen in größter
Anspruchslosigkeit, während rings der Ver-
kehr einer modernen Großstadt pulsiert



... monatlich 40 Pfg.
... 10 Pfg.
... 22 mm breit 8 Pfg.
Preisliste Nr. 4

Preis 10 Pfg.

MEYERS JAGD

urgring

000

ifelrennen
enschein

rdacht vor 25 See-
en aufgelegt haben
t wieder mit Vollgas
an anderen noch nichts zu
ft, als Rosemeyer schon
al hinunterfährt — das
reits gelaufen.

werden 50
den Abhand, heißt nach
Rosemeyers Vorprung
ab ist nun gespannt, ob
Aber nach acht Runden
und dann wird klar er-
dieses Rennen nicht
enn nichts Unvorherseh-
u ist einfach das
bei Runden, die im
fahren werden, läßt sich
und so liegt, von den bei
ndlichen Zwischenfällen
bereits fest, ehe die
ind. Rosemeyer ist der
den Mercedeswagen mit
schütlich sind ungelährbet

kommt Rosemeyer
e über den Ziel-
ein Vorprung hat sich
denn es vergehen 50 Se-
pla erscheint, und noch
schlich als dritter im

bervolle Rekord-
Die 1:42:11,1 des Sie-
stundendurchschnitt von
en Nürnbergford hielt
schlich, der 1904 mit 122,5
a betausfuhrt, während
fahrt im Vorjahre nur
und beim „Großen Preis
31 Kilometer. Da aller-
b längeren Strecke,
lein ehrt den Sieger,
onds Banner hoch, die
rden gelungen, und das
in allen Rassen
chte, gehört der Ver-
eine Jubiläumsfahrt,
zehn Jahre alt, und sie
abauhtlichen.

und, Ungarn

Sportwagen mit ihren Har-
Anfang, aber bei den
noch für das Publikum
Die neuen S M B.
Sportwagen bieten alles, was man sich von
ihnen versprochen hatte. Sie kamen in zwei
Klassen zum Siege und zu herrlichen Ehren-
plätzen. Der Engländer Bone und der
Deutsche Dr. Bernede hielten die
Siegerwagen — und für den Erfolg des Ungarn

geschossen aus dem Dunkel des Unbekannten
und mit glänzenden Rennfliegen ins hellste Licht
der Öffentlichkeit gerückt — da war Tazio Nu-
volari, Italiens wunderbarer Steuerkünstler
und Taktiker — und da war Hermann Lang.

Hartmann	Müller	Seaman	Kautz	Rüsch
Mandrola	Soffietti	Ballestero	Carraroli	Festetics

Der Gewinnabfluß von Wintershall

Abschreibungen erhöht - Verland an Reinkali gestiegen

Die Wintershall, die bekanntlich 5 Prozent Dividende dem Gesamtabsatz mit 5,69 (5,53) Mill. samtabsatzes beteiligt. Die Erlöse haben kaum verändert. Kalinebenprodukte, Salz, Glaubersalz, Mehl, ein größerer Absatz der Verkäufe bei Sageringfügig gestiegen. Verkaufserlöse für G Ausandlieferungen Verschlechterung der Preise etwa auf der Mehrlieferung haltigen Produkt, fahr 8 Prozent. Der ihrer Nebenanlagen etig. Die neben der gehende Vorrichtung schlüsse. Die Fabrik finden zunehmen Absatz. Es wurde jeder Form auch so Spritz- und Kokillen legierungen in den

In der Jahresrechnung Roheinnahmen erhöht, und zwar durch Aufnahme (metall). Erhöhung d und fertige Erzeugnisse des Absatzes in Nel Ueberleitung bisher im Wege der Umwai A.-G. Erträge aus sich mehr als vordentliche Ertschiede aus Tilgung den Währungsuntersagen, die mit rund Rückstellungen und Verbindlichkeiten erfassen die außerord Buchgewinne aus den Wertpapierlage aus früheren J

Ve

Aktiva

Anlagevermögen:

Grundstücke
Geschäfts- und Wohngebäude und a
Baulichkeiten
Maschinen und maschinellen Anlagen
Werkzeuge, Betriebsmittel, Geschäftsinventar

Im Bau befindliche und noch nicht in Betrieb genommene Anlagen

Patente

Beteiligungen:

Umlaufvermögen:
Warenbestände:
Roh-, Hilfs- und Halbfertige Erzeugnisse
Fertige Erzeugnisse

Wertpapiere

Forderungen:
Hypothekenforderungen
Anzahlungen
Warenforderungen
Forderungen an Konsortien
Sonstige Forderungen

Flüssige Mittel

Wechsel
Kasse, Reichsbank, Sparkassen

Posten, die der Rechnung zugeordnet sind

Die auf
wird im
jede St

bei
F
bei
E
gegen E

gegen I
wird, fi



Jeder Frau ihre Krone zum Straßenkostüm . . .

Eine neue amerikanische Modeschöpfung im Zeichen der englischen Krönung

Aufn. Associated-Press

Amerika immer neu



• Vielfarbig bedruckte, geraffelte Teile mit Wollspitze mit z



Rennsport sucht neue Sensationen

Diese junge Dame im Piratenkostüm, offenbar mit wenig Sorgen belastet, trainiert ihre beiden Frösche „Tootle“ und „Frutie“ für das Froschspringen, das im sonnigen Kalifornien zahllose Zuschauer herbeilocken wird

Wenn dat man gaut geit . . .

Diese Schuhe sollen es den jungen Damen am Strand von Florida ermöglichen, auf dem Wasser wie auf dem Lande zu laufen. Zwei Flügel in dem Solengestell können herausgeklappt werden, um das Untersinken im Wasser zu verhindern

Aufnahmen Presse-Photo

Bild links zeigt für die Badesaison einen charmanten Vorschlag, der sich nur mit dem „Allernötigsten“ befaßt — — — während dieser buntbedruckte Kretonnestoff (Bild rechts) mit seinem reichen Faltenwurf — bei einiger Phantasie — an ein venezianisches Kostüm erinnert. (Es fehlt bloß noch der Brokatrock.)

Aufnahmen Weltbild



• Weißer Orga mit Applikationen. Rechts: schwarze Spitze und Tüllspitzenapplikation

40 001-110 000

Wuppertal-Elberfeld, den 8. Juni 1937.

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G.

a.336

Dr. Herrmann Walter Odlich

schaftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.

Deutsche Treuhand-Gesellschaft

(gez.) Hübner
Wirtschaftsprüfer

(gez.) Düring
Wirtschaftsprüfer

Berlin, den 5. Mai 1937.



wo man zu
gehoffen
und mit a
der Offen
solari,
und Laft

Gesamte M7-Gruppe

erf

monatlich 40 Pfg.
für, auschl. Postgebühren
----- 10 Pfg.
22 mm breit 8 Pfg.
Preisliste Nr. 4

Preis 10 Pfg.

**YERS
JAGD**

urgring

000

ifelrennen

enschein



• Vielfarbig bedruckter Organza mit
gerafften Teilen • Rechts: Weiße
Wollspitze mit zweifarbigter Schärpe •



• Weißer Organza
mit Applikationen •
Rechts: schwarze
Spitze und Tüll mit
Spitzenapplikationen •



3 Aufnahmen: Dorvne
1 Aufnahme: Scherl
1 Aufnahme: G. Hoeckel

Zeit von 25 Se-
en aufgelegt haben
wieder mit Volga
anderen noch nichts zu
it, als Rosemeyer schon
hinuntertreibt — das
eils gelaufen.

werden 50

den Abstand, stellt nach
Rosemeyers Vorsprung
ist nun gespannt, ob
Aber nach acht Runden
nd dann wird klar er-
dieses Rennen nicht
nn nichts Unvorherseh-
ist einfach das
bei Runden, die im
fahren werden, läßt sich
nd so liegt, von den bei
idialischen Zwischenfällen
bereits fest, ehe die
find. Rosemeyer ist der
en Mercedeswagen mit
schlich sind ungefährdet

kommt Rosemeyer

e über den Ziel-
ein Vorsprung hat sich
enn es vergehen 50 Se-
ta erscheint, und noch
schlich als dritter im

berwältigte Rekord.

Die 1:42:11,1 des Sie-
tundendurchschnitt von
n Nürburgring hielt
stisch, der 1934 mit 122,5
a herausfuhr, während
fahrt im Vorjahr nur
nd beim „Großen Preis
11 Kilometer. Da aller-
längeren Strecke,
ein eht den Sieger,
ands Banner hoch, die
den gelangen, und das
in allen Klassen
chte, gehört der Ber-
eine Jubiläumsfahrt,
zehn Jahre alt, und sie
abzuschließen.

und, Ungarn

rtwagen mit ihren har-
Anfang, aber bei den
doch für das Publikum
Die neuen BMW
Sportwagen hielten alles, was man sich von
ihnen versprochen hatte, sie kamen in zwei
Klassen zum Siege und zu sämtlichen Ehrent-
plätzen. Der Engländer Kane und der
Deutsche Dr. Bernede feierten die
Siegerwagen — und für den Erfolg des Ungarn

da war Berno in der ersten, unprobiert ver-
schaffen aus dem Dunkel des Unbekannten
und mit glänzenden Rennsiegen ins hellste Licht
der Öffentlichkeit gerückt — da war Tazio Nu-
volari, Italiens wunderbarer Steuerkünstler
und Lottifer — und da war Hermann Lang,

Hartmann	Müller	Seaman	Kautz	Rüsch
Mandrola	Soffietti	Balestrero	Carraroli	Festetics

Der Gewinnabchluß von Wintershall

Abschreibungen erhöht - Verland an Reinkali gestiegen

Die Wintershall, die bekanntlich 5 Prozent Dividende dem Gesamtabsatz mit 5,69 (5,53) Mill. Samstabsatzes beteiligt.

Die Erlöse haben kaum verändert. Kaliumerzeugnisse, Salz, Glaubersalz, Mehl, ein größerer Absatz der Verkäufe bei Sintererzeugnissen, geringfügig gestiegene Verkaufserlöse für Gase, Auslandslieferungen, Verschlechterung der Preise etwa auf der Mehrlieferung haltigen Produkts, fähr 8 Prozent. Der ihrer Nebenanlagen stetig. Die neben der gehende Vorrichtung schlüsse. Die Fabrik finden zunehmend Absatz. Es wurden jeder Form auch als Spritz- und Kokillengießereien in den

In der Jahresrechnung Einnahmen erhöht, und zwar durch Aufnahme (Metall), Erhöhung der fertigen Erzeugnisse des Absatzes in Neuüberleitung bisher im Wege der Umwandlung A.-G. Erträge aus sich mehr als vorordentliche Erträge, schied aus Tilgung der Währungsunterschieden, die mit rund Rückstellungen und Verbindlichkeiten enthalten die außerordentlichen Buchgewinne aus den Wertschöpfungen und Wertpapierlage aus früheren Jahren.

Ve

Aktiva

Anlagevermögen:

Grundstücke
Geschäfts- und Wohngebäude
Fabrikgebäude und andere Baulichkeiten
Maschinen und maschinelle Anlagen
Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsinventar

Im Bau befindliche und noch nicht in Betrieb genommene Anlagen

Patente

Beteiligungen:

Umlaufvermögen:
Warenbestände:
Roh-, Hilfs- und Halbfertige Erzeugnisse
Fertige Erzeugnisse

Wertpapiere

Forderungen:
Hypothekendarlehen
Anzahlungen
Warenforderungen
Forderungen an Konsortien
Sonstige Forderungen

Flüssige Mittel

Wechsel
Kasse, Reichsbank, Sparkassen
Banken

Posten, die der Rechnung zugeordnet sind

Die auf der Rechnung wird in jeder Sache

bei

bei

gegen

gegen

wird, fi

24

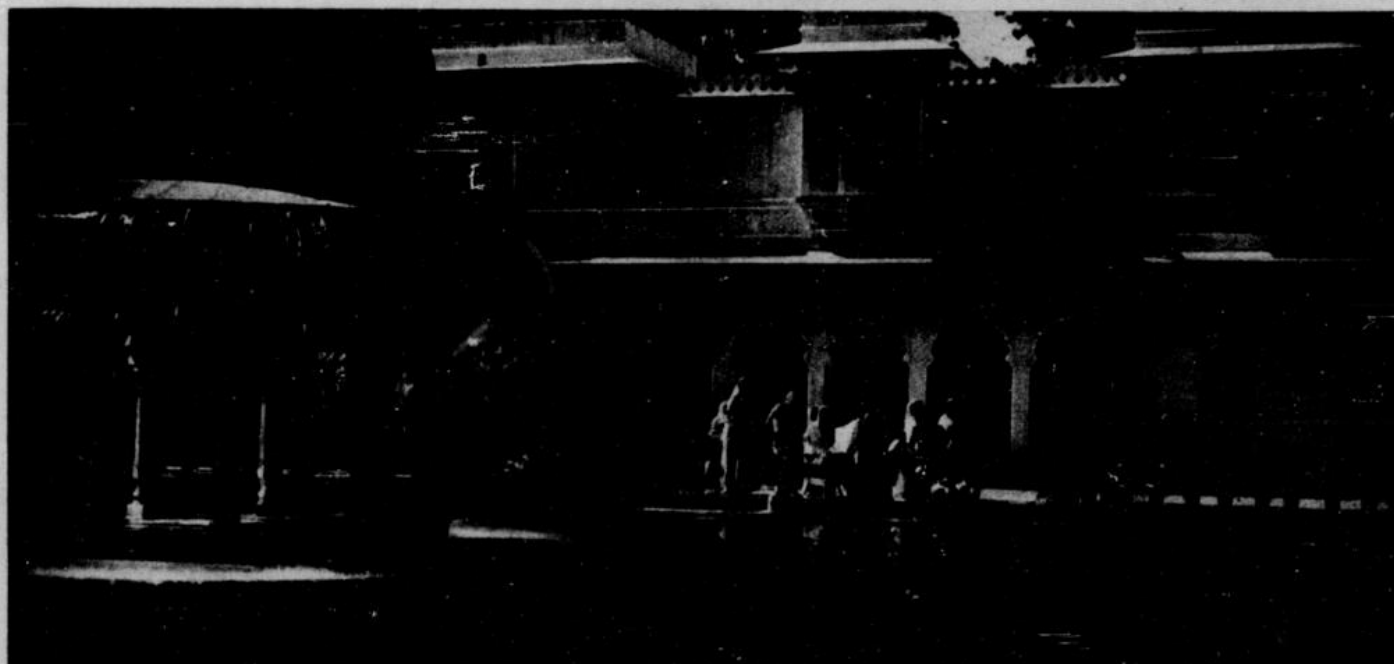
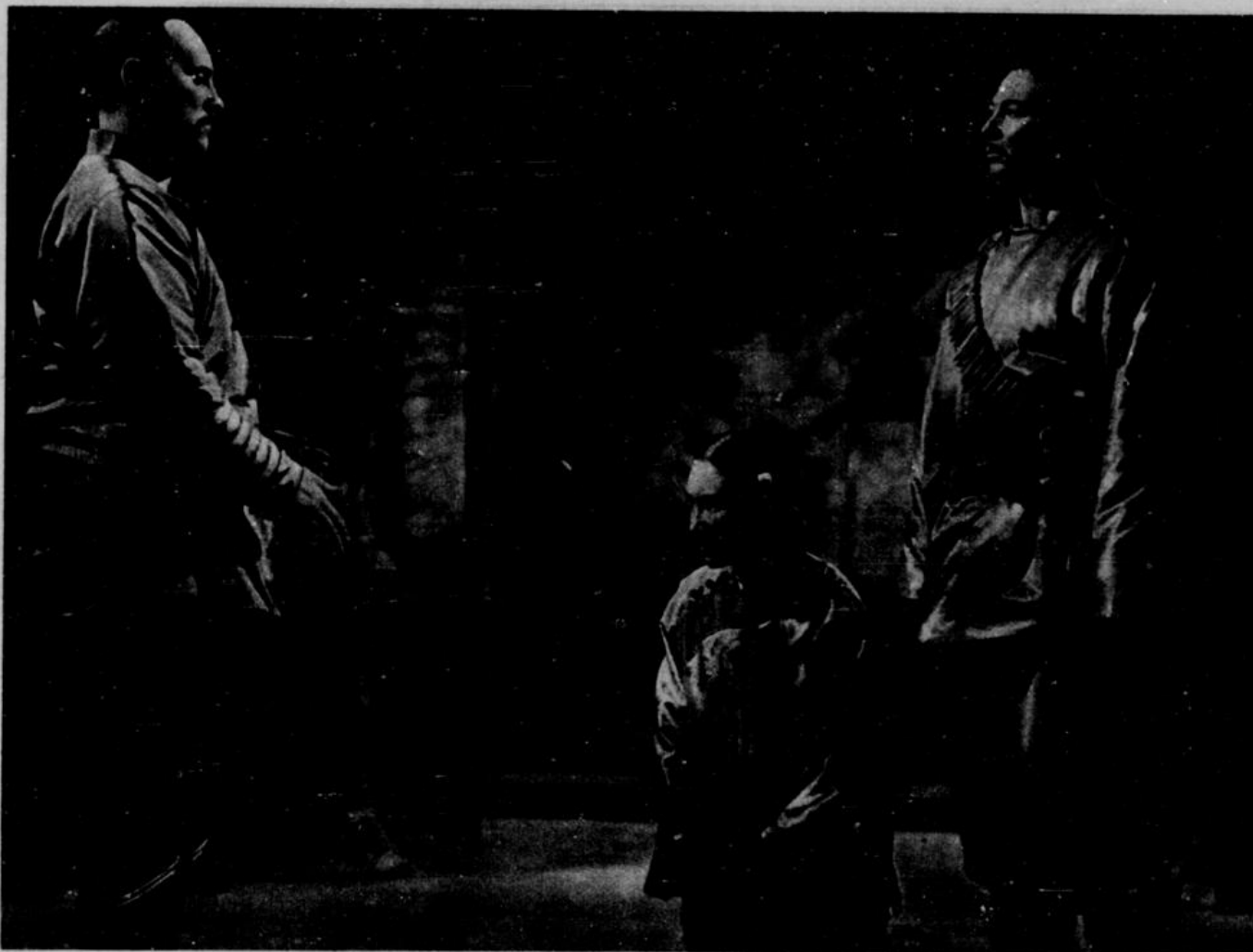
Deutsche Filme, die im Fernen Osten spielen

„Alarm in Peking“

Eine Szene mit Bernhard Minetti, Rosa Jung und Ferdinand Classen

(Siehe auch Titelbild)

Aufn. Tobis-Roto



Szenen aus
„Der Tiger von Eschnapur“
und
„Das indische Grabmal“

Aufnahmen Tobis-Roto



Kitty Jantzen und Fritz van Dongen



Druck und Verlag W. Girardet, Essen (Deutschland). — Schriftleiter: Dr. Johannes Nibbel, Essen. — Anzeigen: Peter Schmitt, Essen. — In Österreich verantwortlich für die Schriftleitung: A. Peterka-Ferrari, Wien V, Högelmüllergasse 2 B/17. — Für Herausgabe und Vertrieb: Josef Schönbauer, Buchhandlung, Salzburg, Schallmooser Hauptstr. 30, und Hermann Waldbaur, Wien VI, Gumpendorferstr. 55. — Die „Wochenchau“ (Wochenblatt für die deutsche Industrie) erscheint wöchentlich einmal. In bezug auf die deutsche Industrie und die deutsche Wirtschaft. — D. A. I. V. 1937 — 182517.

Wuppertal-Elberfeld, den 8. Juni 1937.

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G.

Dr. Herrmann Walter Odrich

Schäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.

Deutsche Treuhand-Gesellschaft

(gez.) Hübner
Wirtschaftsprüfer

(gez.) Döring
Wirtschaftsprüfer

Berlin, den 5. Mai 1937.